

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 2. Februar 1988

Nr.23 (5 651)

Preis 3 Kopeken

## Informationsmitteilung

### über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 30. Januar fand das X. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Das Plenum nahm den Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik entgegen.

Den Bericht über diese Frage gab der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin.

An der Erörterung des Rechenschaftsberichts beteiligten sich: M. S. Mendybajew — Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. I. Lokotunin — Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, M. R. Sagdijew — Erster Sekretär des Kokschetawer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, N. I. Rusnak — Elektrolokführer des Bahnbetriebswerks der Station Arys (Gebiet Tschimkent), A. K. Shakupow — Erster Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. P. Demidenko — Erster Sekretär des Kustanaier Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, O. O. Sulejmenow — Erster Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans, W. A. Kusmenko — Melkerin im Herdbuchbetrieb „Kamenski“, Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, J. N. Auelbekow — Erster Sekretär des Ksyl-Ordaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, T. I. Nikolajewa — Lehrerin in der W.-I.-Lenin-Mittelschule von Syrjanowsk (Gebiet Ostkasachstan), N. A. Nasarbajew — Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, W. T. Stepanow — Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, B. B. Dshantassowa — Fachkraft im Kasachischen Gasverarbeitewerk Nowy Usen, Gebiet Mangyschlag, J. A. Meschtscherjakow — Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, A. A. Kulibajew — Erster Sekretär des Gurjewer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. G. Anufrijew — Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, G. B. Jelemisow — Staatsanwalt der Kasachischen SSR, M. K. Dujsembajew — Erster Sekretär des Ekibastuser

Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Gebiet Pawlodar, E. Ch. Gukassow — Erster Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR und Vorsitzender des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik, Sh. Sch. Kalmagambetow — Vorsitzender des Karagandaer Gebietsgewerkschaftsrates, B. W. Issajew — Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR, I. B. Jedilbajew — Minister für örtliche Industrie der Kasachischen SSR, O. M. Bejssenow — Minister für Baustoffindustrie der Kasachischen SSR.

Das Plenum bestätigte W. I. Kotelnikow als Leiter der Abteilung Schwerindustrie des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum bestätigte A. I. Schirjajew als Leiter der Abteilung Verkehrs- und Nachrichtenwesen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und entband dieses Amtes L. I. Pingarjow im Zusammenhang mit seinem Übergang auf andere Arbeit.

Das Plenum ernannte zu Mitgliedern des ZK die Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Ksyl-Ordaer Gebietssozjets der Volksdeputierten J. M. Solotarjow und den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Kustanaier Gebietssozjets der Volksdeputierten K. U. Ukin.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der Sektorleiter der Abteilung Organisationsarbeit der Partei im ZK der KPdSU N. F. Mischtschenko und der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU W. M. Frolow.

Das Plenum bestätigte die Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Ksyl-Ordaer Gebietssozjets der Volksdeputierten J. M. Solotarjow und den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Kustanaier Gebietssozjets der Volksdeputierten K. U. Ukin.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der Sektorleiter der Abteilung Organisationsarbeit der Partei im ZK der KPdSU N. F. Mischtschenko und der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU W. M. Frolow.

Das Plenum bestätigte die Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Ksyl-Ordaer Gebietssozjets der Volksdeputierten J. M. Solotarjow und den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Kustanaier Gebietssozjets der Volksdeputierten K. U. Ukin.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der Sektorleiter der Abteilung Organisationsarbeit der Partei im ZK der KPdSU N. F. Mischtschenko und der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU W. M. Frolow.

Das Plenum ernannte zu Mitgliedern des ZK die Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Ksyl-Ordaer Gebietssozjets der Volksdeputierten J. M. Solotarjow und den Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Kustanaier Gebietssozjets der Volksdeputierten K. U. Ukin.

## Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik

Berichterstatter: Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. KOLBIN

Genossen!

Bald werden wir den schon dritten Jahrestag erleben, seitdem das Aprilplenum des ZK der KPdSU den belebenden Prozeß der Erneuerung unseres Lebens eingeleitet hat.

Das war eine nicht leichte, jedoch dynamische Zeit revolutionärer Umwandlungen, kühner Vorhaben und verantwortlicher Beschlüsse.

Das war eine Zeitspanne des ersten Erfassens der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Sozialismus.

Das waren Jahre eines schwierigen Umschwungs nicht nur in der Entwicklung unseres Landes, sondern auch der ganzen Welt. Denn die vom Politbüro des ZK der KPdSU generierte und in der neuen Denkweise verkörperte Strategie der Umgestaltung findet in vielen Teilen des Planeten lebhaften Widerhall und Verständnis.

Ein markanter Beweis dafür ist die aufrichtige Billigung, mit der sich die Weltöffentlichkeit zu der Tatsache der Unterzeichnung des Vertrags über die Beseitigung von Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite im Dezember 1987 durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und USA-Präsidenten R. Reagan verhielt.

Wir verbinden diesen Sieg in der internationalen Arena mit vollem Recht mit der Aufwärtsentwicklung der Umgestaltung in unserer Gesellschaft. Die Vertiefung der Demokratisierung und Publizität, der Aufschwung im wirtschaftlichen und sozialen Bereich, die geistige Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft — diese und andere qualitative Veränderungen erhöhen objektiv das Ansehen des ersten sozialistischen Staates der Welt und verstärken dessen außenpolitischen Positionen. Und das bedeutet, daß auch die Position der Entspannungsidee der friedlichen internationalen Zusammenarbeit immer mehr an Kraft gewinnt.

Den nach dem Aprilplenum des ZK zurückgelegten Weg heute überblickend, überzeugen wir uns immer wieder, wie tiefgreifend und unumkehrbar die Folgen des von der Partei gebahnten neuen Kurses sind. Die Umgestaltung hat nicht nur den gesamten Komplex von sozialistischen Gesellschaft umfaßt — sie ist zum organischen Bestandteil, zum inneren Wesen unseres Daseins, zu seiner moralischen Grundlage geworden.

Jetzt, da ihre erste Etappe zu Ende geht, da wir direkt an die praktische Realisierung des in den Parteidokumenten entwickelten Kurses auf grundsätzliche Umwandlungen in sämtlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens herantreten sind, finden im ganzen Lande Rechenschaftsberichte der Wahlgänge der Partei über die geleistete Arbeit statt. Diese allgemeinspolitische Kampagne, die ein konkreter Ausdruck der kollektivistischen Natur, des tiefen Demokratismus unserer Partei ist, zielt auf die umfassende, allseitige Vorbereitung zur XIX. Unionspartei-Konferenz, zur weiteren Vervollkommnung unserer gesamten Tätigkeit unter den Bedingungen der zweiten Etappe der Umgestaltung.

Eine solche Rechenschaft legt heute vor Ihnen das Büro des ZK ab, Genossen.

Die nach dem Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 entstandene Situation real einschätzend, muß man zugeben, daß die Umgestaltung in Kasachstan in einem verlangsamten Tempo vor sich ging. Die frühere Leitung der Republikparteiorganisation übte nur schwachen Einfluß auf die Verbesserung der Sachlage im sozialen und Wirtschaftsbereich. Nur dank der Aktivierung der gesunden Kräfte war der Beginn sichtbarer Wandlungen im zwölften Planjahr fünf eingeleitet worden.

Was die ideologische Arbeit, die Sanierung der moralisch-psychologischen Atmosphäre in der Republik, den richtigen Einsatz der Kader betrifft, so wurde hier sozusagen „niemand Freiheit gewährt“. Die Elite der führenden Kader, die jahrelang skrupellos von ehemaligen Ersten Repräsentanten und seiner nächsten Umgebung eingesetzt wurden, setzte sich beharrlich für die Erhaltung der erworbenen, ihnen amtlich zustehenden und noch mehrfach größeren nichtzustehenden Güter ein. Das Ergebnis sind die Offenbarungen von Nationalismus und Ausschreitungen in Alma-Ata im Dezember 1986.

Diesem Unglück vieler Menschen hätte man vorbeugen können. Noch bevor die Leidenschaft auf dem Platz ihren Höhepunkt erreicht hatten, forderte das Büro des ZK Genossen D. A. Kunajew auf, zu den Versammelten zu sprechen und ihnen das politische Wesen des Beschlusses des V. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu erläutern. Hätte er die Menschen überzeugen und die Tragödie abwenden können? Ja, wohl, jedoch er weigerte sich, das zu tun. Seine Ambitionen und das persönliche Gekränkeltsein gewannen die Oberhand über die Vernunft, über das Parteigewissen. Ihn brachte auch die Tatsache nicht in Verlegenheit, daß die Ausschreitungen in der Hauptstadt Kasachstans eine Herausforderung gegenüber der Umgestaltung sind und daß sie die ausgesprochene Ablehnung der Umgestaltung durch den Ersten Repräsentanten der Republik vor Augen führen.

Und welche Rolle spielte das kollegiale Organ — das Büro des ZK — bei der Unterbindung der offensichtlich falschen Handlungen der ersten Persönlichkeit und ihrer Umgebung?

Diesbezügliche Beurteilungen wurden im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation bei der internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ gegeben.

„Das Entstehen einer ungesunden Situation im gesellschaftlichen und politischen Leben der Republik, darunter auch im Bereich der nationalen Beziehungen“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU, wurde in hohem Maße durch die prinzipienlose Einstellung des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie durch die groben Verletzungen der Normen und Prinzipien der Parteileitung durch den Ersten Sekretär des ZK D. A. Kunajew gefördert. In seinem Arbeitsstil offenbarte sich Subjektivismus, das Kollegialprinzip wurde verletzt, gefördert

wurden Kriechelei und Lohbudelei. Es wurde Vetternwirtschaft gepflegt, in seiner nächsten Umgebung gab es viele Personen, die ihre Dienststellung eigenmächtig mißbrauchten.“

Von diesen Bewertungen ausgehend, verzichtet jetzt das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das sich in letzter Zeit bedeutend erneuert hat, entschieden auf Prinzipienlosigkeit und behauptet jetzt in der Arbeit des Büros, der Plechternarungen und des Apparates des ZK eine Atmosphäre hoher gegenseitiger Ansprache und der entsprechenden Parteistrenges. Ohne das hätte gar keine Rede von einer Umgestaltung des gesellschaftspolitischen und sozialökonomischen Lebens der Republik sein können.

Gerade in diesem Zusammenhang wurden aus dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans diejenigen ausgeschlossen, die durch ihre falschen Handlungen die Umgestaltung behinderten und die Autorität der Republikparteiorganisation untergruben.

Das sind S. Akkoslijew, D. Bekeshanow, W. K. Kadyrbajew, A. R. Karawajew und D. A. Kunajew. Zwei von ihnen wurden aus der Partei ausgeschlossen und wegen der eigenmächtigen Ausnutzung der Dienststellung zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

Im Apparat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden 18 Personen wegen mangelnden Vertrauens ihnen gegenüber ihres Amtes enthoben. Das sind solche, die zur verantwortlichen Parteiarbeit durch Protektion gelangt waren oder die der Obrigkeit zulebte ihre Kollegen und andere Amtspersonen anschwärzten.

Im Laufe eines Jahres wurden über 1 200 Mitarbeiter der Organe des Inneren wegen moralischer Skrupellosigkeit ihrer Pflichten enthoben.

Es entfaltete sich ein kompromißloser Kampf gegen Bürokratismus, gegen die faule, sumpfige Atmosphäre der Bestechlichkeit, Korruption und Gesamtbürgerschaft. Die Organisatoren von Übergriffen wurden mit aller Strenge des Gesetzes zur Verantwortung gezogen. Immer mehr erstarbte in diesem Kampf die prinzipielle Haltung des Büros des Zentralkomitees, der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-komitees. Die Lage in der Republik begann sich entschieden zu verbessern.

Die negativen Erscheinungen beharrlich abschaffend, gaben wir uns zugleich Mühe, keine Übergriffe bei der Bestrafung derjenigen zuzulassen, die in die gemeine Tätigkeit der bestechlichen Menschen und Gauner gewaltsam einbezogen wurden. Diesen Menschen wurde die Chance gegeben, sich nicht nur angesichts ihres Gewissens, sondern auch des Gesetzes zu läutern, und zwar alles, was sie sich auf ehrlichem Weg angeeignet haben, dem Staat zurückzuerstatten.

Dieses menschliche Vorgehen hat sich völlig bewährt. Schon jetzt haben sich viele freiwillig gestellt und an die Staatsbank die auf ungerechtem Weg erworbenen Gelder geliefert. Die Höhe der zurückgestellten Mittel belief sich in der Republik auf 9,2 Millionen Rubel.

Die Ende des vorvorigen Jahres entstandene komplizierte Atmosphäre, der durch die Ausschreitungen in Alma-Ata ausgelöste moralisch-politische Streß bildeten eine reale Gefahr für die Verzögerung des Tempos der Umgestaltung in der Republik, das auch ohnehin überaus niedrig war. Das Büro des ZK benötigte ungewöhnliche Maßnahmen, um den Erneuerungsprozeß zu beschleunigen und den Stil bzw. die Methoden der Arbeit zur Sicherung spürbarer positiver Wandlungen sowohl im Bereich der sozialökonomischen Entwicklung als auch im gesellschaftspolitischen Leben der Gesellschaft zu verbessern.

Bezüglich dieser Fragen traf sich das Büro des ZK zweimal mit den Ersten Sekretären der Gebietspartei-komitees. Gemeinsam legten wir Wege zur Steigerung der Effektivität unserer Tätigkeit und zur Konzentration der Kräfte in vorrangigen Richtungen fest.

Es galt, alles daranzusetzen, damit die Menschen uns sowie den eigenen Kräften und Möglichkeiten Vertrauen schenken und sich davon überzeugen, daß sich die Schwierigkeiten überwinden lassen und die kompliziertesten Aufgaben gelöst werden können.

Gerade deshalb konzentrierte das Büro des ZK seine Aufmerksamkeit vor allem auf Probleme, die rascher zunehmen, als sie gelöst wurden. Das sind das Wohnungs-, das Lebensmittelproblem sowie das Problem der Festigung der Futterbasis für die gesellschaftselgene Viehwirtschaft.

Heute ist die Wendung zum Besseren im Wohnungsbau offensichtlich. Wie es auch vorgesehen war, erhielten im vorigen Jahr 20 Prozent der Antragsteller Wohnungen und hielten dort Einzug. Der Erfolg war gerade dadurch bedingt, daß wir diese Sache nicht allein anpackten, sondern darauf die Kräfte einer großen Anzahl engagierter Menschen konzentrierten und durchgehende Arbeit zur Lösung dieser Aufgabe vom Büro des ZK der Kommunistischen Partei bis zu der Grundstufe organisierten.

Merkliche Wandlungen sind bei der Beschaffung von Grob- und Saffutter eingetreten. Im elften Planjahr fünf besaßen wir im Jahresdurchschnitt 13 Millionen Tonnen Futtereinheiten und im Jahre 1987 — 17 Millionen. Dieses Ergebnis ist in der Republik zum erstenmal erzielt worden. Das hat auch das Endergebnis beeinflusst: Während der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch und Wurstwaren von 1975 bis 1985 um 2 Kilogramm anstieg, so erhöhte er sich in zwei Jahren des zwölften Planjahr fünf um 6 Kilogramm und belief sich durchschnittlich auf 64 Kilogramm je Einwohner der Republik.

1987 wurden fünfmal soviet Lageräume für Kartoffeln und Gemüse errichtet als geplant war; ihr Fassungsvermögen stieg insgesamt um ein Drittel an.

Es wurden 607 Kilometer neuer Wege mit schwarzer Decke unter Anwendung bitumenthaltiger Mischungen gebaut. Das ist um 499 Kilometer mehr als innerhalb des ganzen vergangenen Planjahr fünf.

Die greifbaren positiven Ver-

änderungen, die von den Werktätigen der Republik verspürt wurden, bekräftigten uns in der Überzeugung, daß die Parteiorganisation der Republik über bedeutende Kräfte verfügt, die in der Lage sind, die Umgestaltung zu gewährleisten und sowohl bei der Lösung der genannten Probleme als auch in ausnahmslos allen Bereichen der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens hohe Endergebnisse herbeizuführen.

Die Stagnationsperiode aber hat ein schweres Erbe hinterlassen. Vergleichen wir heute das bisher Geleistete mit dem Arbeitspensum, das es künftig zu bewältigen gibt, dann sehen wir, daß wir uns erst im Anfangsstadium befinden.

Auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs am 18. Dezember 1987 sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, N. I. Ryschow, ganz offen über die reale Sachlage in der Republik.

Die Produktion des National- einkommens pro Kopf der Bevölkerung bleibt in der Republik unter dessen Verbrauch. Es macht sich ein einseitiges Herangehen an die Struktur der Volkswirtschaft bemerkbar. Auch bei der Entwicklung der Erzbasis der NE-Metallurgie verspüren wir einen Nachholbedarf. Das führte zur erheblichen Verringerung der Produktion von Kupfer, Blei, Zinn sowie einigen anderen Metallen und zwang unser Land dazu, dieselben aus dem Ausland einzuführen.

Das in der Republik geschaffene Produktionspotential der Industrie, der Landwirtschaft, des Bau-, des Verkehrswesens sowie die Infrastruktur der Wirtschaftszweige sind gegenseitig weder ausbalanciert noch verbunden. Infolgedessen wird es nicht maximal effektiv, unrythmisch und nur mit relativ geringem technisch-ökonomischen Kennziffern ausgelastet.

Bis vor kurzem entfielen etwa 50 Prozent des gesamten Wohnungsbaus in Kasachstan auf die Errichtung von Eigenheimen; heute sind es nur noch acht Prozent, während diese Kennziffer im Landesdurchschnitt bei 14 Prozent und in einigen Unionsrepubliken sogar höher liegt.

Keine sichtbaren Fortschritte

lassen sich auch in der landwirtschaftlichen Produktion feststellen. Trotz der günstigen Voraussetzungen für die Lebensmittelproduktion bezieht die Republik Früchte, Beeren, Obst- und Gemüsekonserven, Pflanzenöl, Zucker, Feinbäck, Teigwaren und Margarine in großen Mengen aus anderen Regionen.

Laut Angaben des Staatlichen Komitees für Statistik der UdSSR übertrifft die Einfuhr von Agrarerzeugnissen und Industriewaren der Nahrungsgüterzweige in Kasachstan um 100 Millionen Rubel deren Ausfuhr.

Kompliziert ist die finanzielle Lage. Der Mangel an eigenen Umlaufmitteln wird von Jahr zu Jahr größer. Nach dem Stand am 1. Oktober des Vorjahres erreichte er nahezu sieben Milliarden Rubel. Die Betriebe und Einrichtungen schulden den Banken über 1,7 Milliarden Rubel; neun Prozent sämtlicher Industriebetriebe der Republik sind verlustbringend.

Infolge dieser und vieler anderer Unzulänglichkeiten in der Wirtschaftstätigkeit sind wir auf die Hilfe des Staatshaushaltes angewiesen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß sich das Einkommen der Republik und die örtlichen Haushalte ab 1989 aus dem Gewinn der auf ihrem Territorium gelegenen Betrieben zusammensetzen werden.

Jetzt kommt es darauf an, den Übergang zu dieser Methode der Haushaltsgestaltung sorgfältig vorzubereiten, um die Möglichkeiten des neuen Mechanismus der Wirtschaftsführung mit Maximaler Wirkung nutzen zu können.

Wir müssen einsehen, daß die Einkünfte der Bevölkerung in voller Übereinstimmung mit dem fünfjährigen Plan zunehmen, während deren Absicherung durch Ressourcen merklich nachhinkt. Der Warenumsatzplan bleibt stets unerfüllt, weshalb allein im vergangenen Jahr rund 87 Prozent der Städte und Rayons der Republik zur Geldemission greifen mußten. In einer Reihe ländlicher Rayons wird von je 100 Rubel Bankkredit knapp die Hälfte zurückerstattet. Die persönlichen Ersparnisse der Werktätigen sind binnen der fünf letzten Jahre um 45 Prozent angewachsen.

Eine derartige Situation geht im hohen Maße auf den chronischen Rückstand der Betriebe des

Ministeriums für Leichtindustrie sowie einiger anderer zurück. Schlecht ist es um die Produktion von Konsumgütern und die entgeltlichen Leistungen für die Bevölkerung bestellt.

Besorgniserregend ist die Lage im Gesundheitswesen. Die Kindersterblichkeit in Kasachstan liegt mit 14 Prozent über dem Landesdurchschnitt. Immer mehr verschärft sich das Problem der Versorgung der Kinder mit Vorschuleinrichtungen. Während im vergangenen Jahr 80 000 Kinder eine Unterbringung in Vorschuleinrichtungen benötigten, sind es heute bereits rund 140 000. Beunruhigend ist außerdem, daß die Zahl der allgemeinbildenden Schulen nur langsam wächst. Im zurückliegenden Lehrjahr hatten 33 Prozent aller Schüler ihren Unterricht in der zweiten und dritten Schicht; in Alma-Ata sowie in den Gebieten Ksyl-Orda und Mangyschlag waren es 40 und mehr Prozent.

In den Beschlüssen des ZK der KPdSU wurden die Partei-komitees Kasachstans wiederholt auf die ernsthaften Mängel bei der Entwicklung der Ökonomik, auf die niedrige Partei- und Staatsdisziplin sowie auf die Unterlassungen in der ideologisch-politischen Arbeit aufmerksam gemacht. Sie haben jedoch keine nötigen Schlußfolgerungen daraus gezogen, nach wie vor florierten der Paraderummel und die Lohbudelei, wurden die Erwerbseigenschaften überschätzt, die Ergebnisse unkritisch bewertet, die Mißbefälle und Mängel verschwiegen. Das sind die Schlußfolgerungen, dargelegt im Beschluß des ZK der KPdSU über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation; so sieht die reale Wirklichkeit aus.

Heute müssen wir die Rolle des Büros des ZK bei der weiteren Überwindung alles Untauglichen, Überholten sowie bei der Ausarbeitung eines neuen Herangehens an die organisatorische Arbeit in der zweiten Etappe der Umgestaltung haben. Das ist keine einfache Frage, sie erfordert sowohl eine kollegiale Durchdringung im Hinblick auf die öffentliche Meinung als auch ein hohes persönliches Verantwortungsgefühl jedes Büromitglieds des ZK und jedes Mitglieds des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Die greifbaren positiven Veränderungen, die von den Werktätigen der Republik verspürt wurden, bekräftigten uns in der Überzeugung, daß die Parteiorganisation der Republik über bedeutende Kräfte verfügt, die in der Lage sind, die Umgestaltung zu gewährleisten und sowohl bei der Lösung der genannten Probleme als auch in ausnahmslos allen Bereichen der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens hohe Endergebnisse herbeizuführen.

Die Stagnationsperiode aber hat ein schweres Erbe hinterlassen. Vergleichen wir heute das bisher Geleistete mit dem Arbeitspensum, das es künftig zu bewältigen gibt, dann sehen wir, daß wir uns erst im Anfangsstadium befinden.

## Das Niveau der parteiorganisatorischen und ideologischen Arbeit heben

Genossen! Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das die Leitung der Republikparteiorganisation durch die Mitglieder des ZK und den Apparat seiner verantwortlichen Mitarbeiter, deshalb taucht vor uns das große Problem auf, die Tätigkeit der Mitglieder des Zentralkomitees zu aktivieren.

Es ist kein Geheimnis, daß einige von ihnen nur als „Vertreter“ in den leitenden Parteiorganen „mitsprechen“, ohne die Formen und Methoden der Parteiarbeit zu beherrschen. Deshalb hatten wir im Februar des vergangenen Jahres für die Mitglieder des ZK ein Seminar organisiert, das uns geholfen hat, die Schwerpunkte in der Tätigkeit des gewählten Aktivs und alle Pflichten sowohl der profes-

sionellen Parteifunktionäre, der Leiter von Betrieben und Organisationen als auch der zum ZK gehörenden einfachen Arbeiter und Kolchosmitglieder genauer festzulegen.

Dank dieser Schulung haben viele Genossen in der vielseitigen Tätigkeit des Parteistabs der Republik ihren Platz gefunden, sie erfüllen jetzt mit höherem Verantwortungsgefühl die ihnen übertragenen Pflichten und rechtfertigen das ihnen erwiesene hohe Vertrauen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Valentina Alexejewna Kusmenko erwähnen. Sie stammt aus einer Arbeiterfamilie und ist erst seit einem Jahr Büromitglied des ZK der Kommunistischen

Partei Kasachstans. Sie hat eine Familie und übt, man muß es offen sagen, keinen leichten Beruf aus: Valentina Alexejewna ist Melkerin und erfüllt außerdem sorgfältig, ich möchte sagen, mit Hingabe, ihre gesellschaftlichen Pflichten. Sie beteiligt sich regelmäßig an den Sitzungen des Büros, wo sie aktiv ihren prinzipiellen Standpunkt vertritt. Sie hat ihre eigene Meinung über die brennenden Fragen und geniert sich nicht, sie runderaus mit der Würde eines werktätigen Menschen, zu äußern.

Durch hohe Schaffenslust, absolute Ehrlichkeit und Gerechtigkeit hat sich Valentina Alexejewna hohe Autorität im

# Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik

(Fortsetzung)

Arbeitskollektiv erworben, wo sie eine wahre Propagandistin der Parteibeschlüsse geworden ist, welche hier im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gefaßt werden. Gerade so, wie sie ist, braucht man sie im Büro des Zentralkomitees.

Andere Aufgaben stehen vor den professionellen Parteifunktionären, Mitgliedern eines wählbaren Parteilorgans. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans setzt sich insgesamt aus 75 solchen Mitarbeitern zusammen, die im ZK, in den Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganen sowie in Grundparteiorganisationen arbeiten. Sie machen 26,5 Prozent der Gesamtzahl der ZK-Mitglieder aus.

Die professionellen Parteifunktionäre müssen nicht nur die Führer der Kommunisten, sondern auch der Partellosen sein. Ein führender Parteifunktionär, das ist ein Mensch, der durch seine Idee andere mitreißen kann, der unter schwierigsten Umständen einen Ausweg aus der Situation zu finden vermag und sich nicht vom Schicksal überwinden läßt.

Das Hauptziel der Parteilarbeit ist die Gewährleistung des nötigen Tempos der ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung sowie eine hohe moralische Stimmung der Menschen. Die Aufgabe jedes professionellen Parteifunktionärs besteht deshalb darin, daß die Menschen unter beliebigen Umständen, sogar unter den schwierigsten, eben ihm und nicht einem gewissen nichtformalen Organisator folgen, der sich unter einem gewissen Teil der Bevölkerung zuweilen nur deshalb Ansehen erwirbt, daß er kühn gegen die Meinung der „Obrigkeit“ auftritt.

Das sind keine abstrakte Überlegungen. Welche Folgen das Fehlen eines Parteiführers in der Republik hat, dessen Wort nicht nur im Parteilapparat, sondern auch unter den breiten Volksmassen ein Gewicht hätte, ist durch die Dezemberereignisse in Alma-Ata überzeugend zum Ausdruck gekommen.

Zur Avantgarde zu gehören und Menschen mitzureißen, ist nicht einfach. Dafür ist es mindestens notwendig, sich allgemeine Achtung durch unermüdete Arbeit, Ergebnisse für die Sache und die rückhaltlose Hingabe für den Dienst im Interesse des Volkes zu verdienen. Deshalb gehen einige „führende Funktionäre“ davon ab, Versprechen abzugeben und sind bemüht, im Schatten zu bleiben, um ihre Autorität nicht zu gefährden.

Solche supervorsichtigen Leiter, die im Grunde genommen nicht an ihre Kräfte glauben, versuchen auch uns zu warnen, als wir mit dem Programm „Wohnungsbau 91“ auftraten. Sie sagten: „Wozu denn solche zweifelhaften Perspektiven verkünden, wenn es plötzlich nicht gelingt, büßt das Büro des ZK seine Autorität ein...“

Wir antworteten folgendermaßen: Um etwas einzubüßen, muß man es zunächst erst einmal besitzen. Ja und wer braucht die Autorität, die nicht dem Wohl der Menschen dient, sondern lediglich auf die Befriedigung der eigenen Eitelkeit hinzielt!

Viele Mitglieder des ZK aus den Reihen der Parteifunktionäre geben sich ihrer Sache voll und ganz hin, weil sie es nicht anders können, weil ihnen ihr Parteigewissen es nicht anders erlaubt. Und die Menschen sind feinfühlig und sorgen sich um ihre Parteifunktionäre.

Zu solchen Leitern gehören Genosse J. N. Auelbekow, Erster Sekretär des Gebietsparteiorganes Kysyl-Orda, Genosse A. G. Braun, Erster Sekretär des Gebietsparteiorganes Zelnograd, Genosse M. R. Sagdijew, Erster Sekretär des Gebietsparteiorganes Kokschtetaw, Genosse J. N. Trofimow, Erster Sekretär des Gebietsparteiorganes Aktjubsinsk und einige andere.

Dennoch sind nicht alle Mitglieder des ZK beispielgebend für parteiliche Moral und bei der Erfüllung ihrer Pflichten. Einige führende Funktionäre haben sich an die Diskrepanz zwischen Wort und Tat bereits gewöhnt, sie konnten sich nicht von den Schablonen des alten Leitungsstils lösen. Sie kennen wie ehedem nicht das Bedürfnis, die Wahrheit über sich zu hören, sind nach Kräften bemüht, prinzipielle, ihre Person betreffende Kritik zu neutralisieren, ihre „Unfehlbarkeit“ und die ziemlich ins Wanken geratene „Autorität“ zu erhalten. Solche „Lehnsfürsten“ sind weiterhin überzeugt davon, daß ihnen ihre Funktion von „oben“ gegeben wurde und die Wahlprozedur nur eine leere Formalität ist.

Das alles trifft in vollem Umfang auf den ehemaligen Ersten Sekretär des Gebietsparteiorganes Dsheskasgan Dawydow zu, der das Gefühl für Demokratie und das Gefühl einer seelischen Unstimmigkeit, das ein echter Kommunist unbedingt empfindet, wenn es die Menschen schwer haben, wenn es nicht möglich ist, ihre dringlichen sozialen Probleme schnellstens zu lösen, schon seit langem verloren.

Gerade die Achtlosigkeit gegenüber den Belangen der Werktätigen und gleichzeitig die verstärkte Sorge für das persönliche Wohlergehen haben Nichtachtung und sogar offenkundige Feindseligkeit gegenüber Dawydow hervorgerufen. Ein solches Verhältnis ihm gegenüber wurde nicht dadurch vertieft, daß er Kaderfragen durch Einzelentscheidung und teilweise sehr

unfair entschied; daß er es sich auf Grundlage nicht geprüfter Fakten schwerwiegende negative Bemerkungen über Arbeitskollegen zu machen erlaubte, und sich nicht genierte, Verfolgungen wegen gerechter Kritiken anzuzetteln.

Gleichzeitig nahm Dawydow Personen in Schutz, die das Statut der KPdSU, die Normen der kommunistischen Moral und die sowjetischen Gesetze auf das grösste verletzt hatten. Und so ist es durchaus folgerichtig, daß die Kommunisten des Gebiets bei der Verabschiedung des ehemaligen Ersten Sekretärs, der in Rente ging, nicht ein einziges herzliches, gutes Wort an ihn richten konnten. Auch Dawydow selbst konnte den Menschen nichts Dankwürdiges sagen. Das ist das traurige Ergebnis seiner fast fünfjährigen Tätigkeit als führender Parteifunktionär.

Dieses Fazit sollte uns zum Nachdenken zwingen und für jeden von uns als eine Lehre dienen. Tun wir alles, was von uns abhängt, um eine gute Spur, eine dankbare Erinnerung zurückzulassen?

Leider sind bittere, gerechtfertigte Aussagen der Werktätigen darüber, daß die Umgestaltung sich vorläufig noch nicht erreicht hat, nicht selten. Wir vernahmen sie zum Beispiel im Gebiet Nordkasachstan, einem scheinbar recht gut entwickelten Gebiet, das aber im Niveau der Lösung von sozialen Fragen spürbar gegenüber seinen Nachbarn, den Gebieten Kustana und Kokschtetaw zurückgeblieben ist. Aber die Menschen sehen, welche Wende sich dort im Wohnungsbau, bei der Lebensmittelversorgung vollzogen hat, sie vergleichen natürlich und wollen nicht schlechter leben.

Ganz offensichtlich werden die weltläufigen industriellen Möglichkeiten eines der größten Industriezentren der Republik, Karagandas, zu schwach genutzt. Bisher haben die Werktätigen des Gebiets weder bei der Steigerung der Konsumgüterproduktion, noch bei der Lebensmittelversorgung einen Ruck verspürt.

Die Genossen W. T. Stepanow und W. I. Lokutinow und einige andere Erste Sekretäre der Gebietsparteiorganes haben in Verbindung damit über einiges nachzudenken. Vor allem über die Rolle und die Pflichten der führenden Parteifunktionäre unter den Bedingungen der Umgestaltung.

Gegenwärtig, in ihrer zweiten Etappe besteht die Hauptaufgabe eines Parteiführers in der Organisation der Arbeit. Gerade das Vermögen, die Arbeit zu organisieren, die Kräfte und Mittel auf die Lösung eines konkreten Problems zu konzentrieren, wird heute zum entscheidenden Merkmal bei der Bewertung der Fähigkeiten eines beliebigen Leiters. Deshalb erachten wir es als notwendig, auf der bevorstehenden XIX. Unionsparteiorganisationskonferenz den Vorschlag einzubringen, daß die Wahl der leitenden Parteikader nicht nur gemäß dem Personalbogen, der noch so glänzend sein kann, und nicht nur nach den Ergebnissen zahlreichen Ausdrucks erfolgen muß, sondern vor allem durch die Prüfung der organisatorischen Fähigkeiten des Menschen. Und wenn er diese aus Mangel an Erfahrungen, Kenntnissen oder Besonderheiten des Charakters nicht bestätigt, dann muß er auf dem leitenden Posten unverzüglich ersetzt werden, indem man ihm eine geeignete Arbeit gibt.

Genossen, wir müssen der falschen, tief eingewurzelten Praxis ein Ende setzen, wenn die jeglicher organisatorischen Fähigkeiten baren Menschen jahrelang hohe Posten einnehmen nur, weil sie nicht trinken, ihr Amt nicht mißbrauchen, sich im Alltag anständig benehmen... Aber solche Menschen leisten ja auch nichts! Wie gesagt, „ein guter Mensch“ ist kein Beruf, und ein „einwandfreier Personalbogen“ ist kein Freibrief für den Posten eines Leiters.

Insgesamt zählt das ZK 283 Mitglieder, einschließlich der Mitglieder der Revisionskommission. In der Zeit nach dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden aus dem Bestand des ZK 5 Personen entfernt, von denen zwei, wie bereits gesagt, strafrechtlich belangt wurden. Für erste Mängel in der Arbeit wurden neun Personen ihrer Posten entbunden; zur parteilichen Verantwortung wurden 16 Personen herangezogen.

Auf solche Weise haben mehr als 10 Prozent der ZK-Mitglieder keine nötigen parteilichen Qualitäten aufgewiesen. Deshalb kritisieren die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans vom Gebiet Kysyl-Orda ganz richtig die Büro-Mitglieder des ZK dafür, daß mit den Mitgliedern des Zentralkomitees nicht gebührend gearbeitet wird, und ihre systematische Schulung bis jetzt nicht organisiert worden ist.

Etwas besser ist es um die Fortbildung der Mitarbeiter des Apparats des ZK bestellt. In der letzten Zeit wurden auf den Beratungen solche aktuellen Themen behandelt wie „Die Pädagogik der Parteilarbeit“, „Die Offenkundigkeit in der Arbeit und die Kultur der Kritik“, „Die Aufgaben der Umgestaltung des Stils und der Methoden der Parteilarbeit“ und eine Reihe anderer.

Natürlich trägt die zielgerichtete und systematische Schulung des Apparats des ZK gute Früchte, sie trägt gewissermaßen zur Vervollkommnung des Stils seiner Tätigkeit bei. Jedoch das Treffen mit den Ersten Sekretä-

ren der Rayonparteiorganes, durchgeführt im Rahmen der Vorbereitung auf dieses Plenum, die wiederholten Aussprachen der Mitglieder des Büros des ZK mit den Mitarbeitern der Gebiets- und der Rayonkomitees der Partei sowie mit einfachen Kommunisten veranlaßt uns, die betrübliche Schlußfolgerung zu ziehen, daß dieser Prozeß vorläufig äußerst träge verläuft. Der Apparat und die Sekretäre des ZK haben sich noch immer nicht von abgelebten Methoden der Parteilührung losgesagt. So zum Beispiel werden die Parteifunktionäre an der Basis noch immer zu oft ins ZK zitiert, die Zahl diverser Beratungen, darunter der Beratungen per Selektor verringert sich nicht, zahlreich sind die Anforderungen verschiedener Daten.

Einer der Mitarbeiter des Apparats des ZK zog aus den Rayons des Gebiets Tschimkent Informationen auf 800 Seiten ein, wo es etwa 5000 Zahlangaben gab! Ähnliche Daten wurden auch über das Gebiet Ostkasachstan eingelesen.

Während der Vorbereitung auf diese Rechenschaftslegung hatten wir uns an alle Mitglieder des ZK und über das Fernsehen an alle Kommunisten und Werktätigen Kasachstans mit der Bitte gewandt, ihre Meinung über die Tätigkeit des Büros des ZK im allgemeinen sowie persönlich über jedes seiner Mitglieder im besonderen zu äußern. Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Sachlage bei der Umgestaltung einzubringen.

Heute drückt das Büro des ZK allen, die der Aufforderungen gefolgt sind, innigsten Dank aus. Wir haben nicht wenig Briefe erhalten, die ein Zeugnis mehr sind für die sich verbreitende Demokratie und Offenkundigkeit, für das engagierte, nicht gleichgültige Verhalten der Menschen zu den Problemen des gesellschaftlichen Lebens.

Worum handelt es sich in den Briefen? Es wäre wohl leichter zu sagen, welche Fragen darin nicht berührt werden, weil die Vielfalt der Themen buchstäblich alle Bereiche des politischen, sozialökonomischen und kulturellen Aufbaus widerspiegelt. Ich will nicht verheimlichen, daß die meisten Briefverfasser auf erste Mängel hinweisen, die uns daran behindern, normal zu arbeiten, wohlhabend und glücklich zu leben. Zugleich fällt aber auch ein wichtiges Moment ins Auge: In den Briefen gibt es jetzt kein Nörgeln über unsere „Sünden“, fast jeder davon enthält einen konkreten und sachlichen Vorschlag, wie diese „Sünden“ zu beseitigen, wie die „Bremsen“ der Umgestaltung abzuschaffen wären.

Selbst in den „zornigsten“ Briefen spürt man einen optimistischen Blick auf unsere gemeinsamen Perspektiven. Denn, wenn es einen Vorschlag gibt, dann gibt es auch den Glauben daran, daß die Fehler, Mängel und die alle möglichen Verzerrungen aufgehoben und überwunden werden.

Bei der Analyse der Post konnten wir mit Genugtuung die Übereinstimmung der Meinungen über einen breiten Fragenkreis feststellen. Das bezieht sich insbesondere auf dringende Wohnungs- und Lebensmittelprobleme, auf die Bekämpfung von Protektionismus, Diebstählen, Trunksucht usw. Zugleich äußern die Menschen ihre erste Besorgnis über die Berufung einiger Leiter nach den ersten Erfolgen und stellen die Frage: Ob der begonnene Gesundungsprozeß nicht abflauen wird? Ob die Umgestaltung vom Magistralweg nicht ins gewohnte befahrene Gleis abbiegt?

Das hängt von jedem von uns ab, Genossen. Denn die Umgestaltung ist eine Revolution, die von „oben“ und von „unten“ gleichzeitig geht. Um mit den Worten M. S. Gorbatschow zu sprechen, dürfen wir nicht, haben wir kein Recht, auch nur für einen Tag schwach zu werden. Im Gegenteil — wir müssen in unserer Arbeit von Tag zu Tag zu liegen, ihr Tempo und ihre Intensität steigern. Es gilt, dieser Spannung, diesen, wie die Kosmonauten sagen, großen Überbelastungen in der Anfangsetappe der Umgestaltung standzuhalten.

Genossen! Einer der kompliziertesten Aspekte der psychologischen Umgestaltung der Parteiländer ist ihre Einstellung zum Prozeß der Durchsetzung von Publizität und Demokratismus. Wenn auch unter Schwierigkeiten gewinnt dieser Prozeß dennoch an Kraft. Ein markantes Zeugnis dafür sind die erst stattgefundenen Parteiversammlungen und Plenartagungen der Parteilkomitees, gewidmet den Rechenschaftslegungen der Wahlorgane über die Anleitung der Umgestaltung.

Für die meisten davon sind freie Diskussion, breite Beteiligung der Öffentlichkeit an der Erörterung aktueller Fragen, wohlwollende und konstruktive Kritik ohne Ansehen der Person, entscheidende Abskehr von Überorganisiertheit charakteristisch. Und noch eins: Gestiegene Verantwortung bei der Vorbereitung der Rechenschaftsberichte der Mitglieder der Wahlorgane und insbesondere der Ersten Sekretäre von Parteilkomitees.

Vom prinzipiellen Herangehen der Kommunisten an diese wichtige Sache der gesamten Partei zeugt auch die Tatsache, daß die Arbeit von 373 Parteilkomitees und -büros der Grund- und Abteilungsorganen in 100 Hektar sein sollten. Statt die Ar-

beit nach einheitlichem Familienvertrag zu organisieren, ermahnte Genosse S. K. Minbajew mit einer Hartnäckigkeit, die irgendetwas angebracht wäre, das Gebietsparteilkomitee, den Beschluß über das Verbot des Heranziehens von Schülern zur Ernte aufzuheben: Unsere Kinder seien ohnehin schon „verdorben“ und lieben den Boden nicht... Das Gebiets-Agrar-Industrie-Komitee nutzte weder die Erfahrungen der Bauern aus dem Gebiet Ternopol, die auf ihren Grundstücken Beeren und Tomaten anbauen, noch die Einführung der Astrachaner Technologie, noch die Erfahrungen des nach Fristen differenzierten Gemüseanbaus (dabei nicht mit Samen, wie das bis jetzt getan wurde, sondern mit Setzlingen); es wurde ausschließlich mit dem massenhaften Ernteeinsatz der Stadteinwohner gerechnet.

Zwei Jahre lang war Genosse S. K. Minbajew Mitglied des Büros. Zwei Jahre lang versetzten seine Ansprachen die Anwesenden in Staunen. Alle übten Geduld. Auch auf solch einem ungewöhnlichen Plenum hatte man sich mit Geduld gewappnet. Und erst eine Zeitlang später wurde der ungeschickte Leiter seines Amtes endlich entbunden.

Oder ein anderes Beispiel. Das Büro des Tschimkent Gebietsparteilkomitees legte seine Rechenschaft ab. Und umging dabei ebenfalls die aktuellste Frage der Verstärkung des Kampfes gegen Bestechlichkeit, Korruption und Protektionismus sowie andere negative Erscheinungen, die ausgerechnet in diesem Gebiet besonders breit entfaltet waren.

Urteilen Sie selbst: Im Jahre 1987 wurden hier sieben verbrecherische Gruppen aufgedeckt, denen in jüngerer Vergangenheit ganze sechs Parteifunktionäre und einer der Leiter der Rayonabteilung der Miliz vorstanden. Bei den Verbrechen wurden Geldmittel und Werte für einige Millionen Rubel beschlagnahmt. Ihren hohen Posten auszunutzen, strebten sie persönliche Vorteile an, erhielten riesengroße Gewinne. Für solche Leute war es auch vorteilhaft, die in Kasachstan herrschende Atmosphäre voller Absolution, der Liebedienerei und Kriecherei, des offenen Diebstahls weiter aufrechtzuerhalten.

Und da sollten sie keine Angst verspüren vor den eintretenden Wandlungen, vor der Umgestaltung, der Durchsetzung einer hohen gegenseitigen Forderung und parteimäßiger Prinzipien-treue? Die Atmosphäre der Säuberung versetzte einen Schlag nicht nur ihrem Prestige, sie brachte auch die Gefahr ihrer Rechenschaftslegung vor dem Gesetz mit sich.

Allein im Gebiet Tschimkent sind in die Staatsbank durch eigenen freien Entschluß über 1 Million Rubel zurückerstattet worden. Seinen Teil in Höhe von 10 000 Rubel hat auch der ehemalige Vorsitzende des Gebietskomitees für Volkskontrolle eingezahlt.

Aber die Gründe für all diese negativen Erscheinungen wurden auf dem Rechenschaftsplenum nicht erfaßt. Kennzeichnend dabei ist, daß die Leiter des Gebietsparteilkomitees von der schweren Arbeit bei der Enthüllung der groben Amtsmißbräuche immer abseits standen. Auch heute noch wenden sich die Sekretäre des Gebietsparteilkomitees an die Mitarbeiter der administrativen Organe: Genug bei uns herumgesucht, macht Schluß damit. Aber es werden ja immer neue Fakten verbrecherischer Tätigkeit enthüllt, sogar solche, bei denen auch freiwillige Geständnisse seiner Schuld nicht vor strafrechtlicher Verantwortung befreien wird.

Daher war das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gezwungen, die Frage der ersten Unterlassungen des Gebietsparteilkomitees Tschimkent im Kampf gegen Bestechlichkeit, Protektionismus und andere negative Erscheinungen auf seiner darauffolgenden Sitzung zu behandeln.

Die Arbeit des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Sanierung der Sachlage in der Republik, unsere Verfahrensweisen sowie die besonderen Maßnahmen zur Säuberung von den verbrecherischen Elementen und von Personen, die in Mißkredit geraten sind, wurde umfassend genug von den Massenmedien beleuchtet; darüber wurde ausführlich auf den vorhergegangenen Plenen des ZK gesprochen. Darüber muß man auch jetzt sprechen, denn es wäre ein Fehler, anzunehmen, daß das von uns zur Gesundung des moralischen Klimas Geleistete mit der Erreichung des Endziels gleichbedeutend sei.

Eine beliebige ernste Sache — und im höchsten Grade die Erziehungsarbeit, da sie Seele und Vernunft des Menschen zum Gegenstand hat — erfordert ein folgerichtiges und systematisches Verhalten zu sich. Dazu haben sich allerlei Verzerrungen der Normen des sozialistischen Zusammenlebens und Mißbräuche nicht im Laufe nur eines Tages oder nur eines Jahres eingewurzelt. Um diese üblen Wurzeln ins Wanken zu bringen und sie mit Stumpf und Stiel auszurotten, werden wir uns wohl noch viel Mühe geben müssen.

Sogar jetzt, wo das kontrollierende Auge der Öffentlichkeit wachsam geworden ist und sich die Gleichgültigkeit gegenüber den verwerflichen Handlungen verringert hat und, wie man glauben könnte, die Bewertung der moralischen Haltung bei der Ka-

derwahl strenger geworden ist, versuchen einige Personen „den Faden“ ihrer Verbrechen weiterzuspinnen. Freilich tun sie das jetzt bedächtiger, mit Vorsicht und gegen höhere Belohnung, um zumindest irgendwie ihre Angst vor der Entlarvung zu kompensieren.

Im November des vergangenen Jahres zum Beispiel teilten der Volksrichter des Frunse-Berzirks von Alma-Ata Sarsenbajew und der Volksbeisitzer Kim untereinander großes Schmiergeld, das sie von einem Angeklagten erhielten. Auf frischer Tat ertappt, werden sie bald vor Gericht erscheinen. Damit könnte man das Gespräch über ihr Verbrechen auch abschließen, wenn es da nicht einen interessanten Begleitumstand gäbe.

Es stellte sich heraus, daß Sarsenbajew, der früher als Volksrichter in einem Stadtbezirk von Dshambul tätig war, vom Stadtparteilkomitee nicht als Kandidat auf diesen Posten für eine neue Frist empfohlen worden war. Und mit Recht, denn für ernsthafte Mängel in der Arbeit und persönliche Unbescheidenheit war ihm eine strenge Rüge mit Eintragung in die Personalakte erteilt worden. Nachdem jedoch Sarsenbajew von der Ablehnung seiner Kandidatur erfahren hatte, kam er unverzüglich nach Alma-Ata und wurde vom Ersten Stellvertretenden Minister der Justiz Genossen I. A. Tetjorkin empfangen. Ohne lange nachzudenken verscherte dieser den künftigen Schmiergeldempfänger mit entsprechenden Empfehlungen, die es Sarsenbajew ermöglichten, Richter im Frunse-Berzirk der Hauptstadt zu werden.

Nachdem also der Erste Stellvertretende Minister, wie man sagt, „den Bock zum Gärtner“ gemacht hätte, ließ er Sarsenbajew auch weiterhin mit seinen Wohltaten nicht im Stich. Auf seine Anweisung hin wurde der neugebackene Volksrichter sofort in die Liste der Wohnungsbedürftigen in Alma-Ata eingetragen, ungeachtet dessen, daß seine Wohnung in Dshambul ihm noch immer zur Verfügung stand. Man braucht sich da wirklich nicht zu wundern, daß der Verbrecher so frech und vermessen ist, wenn er sich solch einer hohen Gönnerschaft erfreut!

Auch in solch einem scharf sozialen Bereich wie die Wohnungs-zuweisung ist der Protektionismus noch immer nicht überwunden. Einige unehrliche Leiter sind offenbar der Meinung, daß sich wegen dem raschen Tempo des Wohnungsbaus die Leiden der Wohnungssuchenden etwas gelindert hätten und daß man mit den alten Machenschaften erneut beginnen könne. So hielt man im vorigen Jahr in Tschimkent 150 neue Wohnungen vor dem Volk verborgen. Eine große Anzahl von Verletzungen wurden in Pawlodar aufgedeckt. Hier wurden völlig unberechtigt in die Listen derjenigen, die bessere Wohnverhältnisse brauchen, die Mitarbeiter des Fleischkombinats mit dem Betriebsleiter N. W. Sysdykow an der Spitze eingetragen. Der Leiter des Trusts „Kasachstroimechanizsija“ E. S. Lewin verteilte großzügig Wohnungen unter den Kindern der Mitarbeiter seiner Organisation. Die festgesetzte Ordnung wurde auch bei der Versorgung mit Wohnungen der leitenden Mitarbeiter der Vereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“ nicht eingehalten, und der stellvertretende Generaldirektor für Dienstleistungswesen A. N. Nurbajew mißbrauchte seine Dienststellung und brachte es fertig, die Wohnungen dreimal zu wechseln, wobei er die letztere sogar außer der Reihe erhielt.

Die Passivität, mit der sich die Amtspersonen, die berufen sind, die soziale Gerechtigkeit herzustellen, zu solchen Erscheinungen verhalten, ruft Bedenken hervor. Sie werden oft nur fixiert, entsprechende Schlußfolgerungen werden jedoch daraus nicht gezogen. Und es kommt dann so, wie in der bekannten Fabel: „Kater Waska hört zu und frifft weiter“. Wir haben die Sache so einzurichten, daß sich jeder unabhängig von „Waska“, seiner Dienst- und gesellschaftlichen Stellung, fest einprägen: Eine ungerechte erhaltene Wohnung wird er nie und nimmer weiterbehalten!

Und noch eine, unseres Erachtens, sehr wichtige Frage, die im Zusammenhang mit der Säuberung vom Spinnweb des Protektionismus steht.

Um das moralisch-psychologische Klima und das maximal schonende Verhalten zu den Kadern in unserer Republik zu normalisieren, bekundeten wir zu Beginn des vorigen Jahres guten Willen, indem wir bekanntgaben, daß die Leute, die den jeweiligen Posten in den Partei-, Staats- und anderen Organen sogar durch Protektion innerhaben auf ihren Plätzen bleiben dürfen, unter der Bedingung, daß sie ehrlich und gewissenhaft arbeiten. Aber das Leben hat — und das muß man offen gestehen — die Irrtümlichkeit dieser Ansicht bewiesen. Und zwar durch unsere Umgestaltungsbewußt, sozusagen Oberzeugung sabotiert hätten, obwohl auch das vorkam. Die durch Protektion auf ihren Posten Gelangten können in ihrer absoluten Mehrheit nicht objektiv mit der Zeit Schritt halten. Sie werden von der Bürde der alten Vorstellungen, der alten Beziehungen und, ich scheue dieses Wort nicht, der Verpflichtungen gegenüber denjenigen gehemmt, die ihnen seltenerzeit in

den Leitersessel verholten hatten.

Deshalb muß die Arbeit zur Befreiung von den Günstlingen des Protektionismus in den Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees der Partei, in den Staats- und Gewerkschaftsorganen sowie in den Organen der Volkskontrolle zielstrebig betrieben werden. Das ist auch noch deshalb erforderlich, weil wir uns in der nächsten Zeit mit allem Ernst mit dem Problem der Verringerung des Leitungssystems werden zu befassen haben. Und es kommt sehr darauf an, daß wir die wirklich aktiven, fähigen und talentierten Menschen behalten und nicht diejenigen, die sich auf ihrem Amtsstuhl nur Dank dem Protektionismus erhalten haben. Von ihnen muß man sich schon heute ohne Bedauern befreien, denn die Personen, die vom Bazillus des Protektionismus angesteckt sind, werden sich zur Sache unvermeidlich mit der ihnen eigenen unechten Prinzipientreue, unter Ausklammerung der eigenen Sünden verhalten.

Dieses Übel zu beseitigen, bedeutet, die Parteilarbeit zu vervollkommen, exakter den Prozeß des Kadereinsatzes zu lenken, hohe Parteilichkeit, Kampfgeist und Offenheit bei der Ausrottung von Lastern zu offenbaren, die auch im heutigen Boden hartnäckig Wurzel treiben wollen.

Dieser wichtige Abschnitt der Parteilarbeit ist im Büro des ZK dem Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen S. K. Kubaschew übertragen worden. Er verfügt über große Erfahrungen in der Partei-, Staats- und Wirtschaftsarbeit, ist energisch und tüchtig in der Arbeit, in der er völlig aufgeht; dabei scheut er keine Mühe und fährt regelmäßig in verschiedene Regionen der Republik. Man muß aber berücksichtigen, daß Genosse S. K. Kubaschew noch sehr viel Kraft aufbringen muß, um alle ernsten Mängel zu beseitigen, die sich jahrelang in der organisatorischen Parteilarbeit angehäuft haben.

Der wichtigste Abschnitt seiner Tätigkeit muß die ständige Sorge um die Hebung des Kampfgeistes der Parteilorganisationen sein. In dieser Hinsicht ist es bereits gelungen, einiges zum Besseren zu verändern, jedoch die Gebietskomitees selbst sprechen heute von mehr als 600 passiven Parteilorganisationen. Besonders viel gibt es solche in den Gebieten Kustana, Taldy-Kurgan, Tschimkent und auch in Alma-Ata.

In diesem Zusammenhang muß mit aller Selbstkritik anerkannt werden, daß das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Abteilungen für Organisations- und Parteilarbeit im ZK und in den Parteilkomitees an der Basis sich viel zu wenig um die Hebung des Kampfgeistes der Grundparteilorganisationen bemüht. Dieser Abschnitt wird heute zum wichtigsten, denn ohne die rasche Aktivierung sämtlicher Grundzellen der Partei können die Aufgaben der Umgestaltung nicht effektiv gelöst werden.

Eine wichtige, ich möchte sogar sagen, entscheidende Rolle spielen in dieser Arbeit die Inspektoren und Inspektoren der Parteilkomitees, die für die jeweilige Grundorganisation der Rayon- und Gebietsparteilorganisationen zuständig sind. Von ihnen hängt in vielem die Organisation einer „durchgängigen“ zielgerichteten Arbeit vom ZK bis hin zu den Grundparteilorganisationen, aber auch die Wirksamkeit der Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse der übergeordneten Parteilorgane und ihre Realisierung ab.

Bel weitem nicht jeder Inspektor des Zentralkomitees vermag jedoch, den ihm übertragenen Abschnitt qualifiziert zu leiten, da sein Niveau augenscheinlich hinter demjenigen der Parteifunktionäre zurückbleibt, die er Kraft seines Postens zu beraten und anzuleiten hat. Wir haben bestimmt nicht viele Inspektoren, die imstande wären, mit den Ersten Sekretären der Gebietsparteilkomitees auf gleicher Ebene sachlich, konstruktiv und vertraulich zu sprechen.

Ich glaube es ist dringend notwendig, das Niveau und das Prestige der Parteilinspectoren rasch zu heben. Es wäre berechtigt, der XIX. Unionsparteiorganisationskonferenz folgenden unseren Vorschlag zu unterbreiten: Auf Kosten der Apparate müssen die Gehälter dieser Kategorie der Parteifunktionäre erhöht werden, damit es eine reale Möglichkeit gebe, für diese Arbeit Kader mit dem entsprechenden Niveau der politischen und fachlichen Vorbereitung zu wählen. Dieser Schritt wird sich unserer Meinung nach unverzüglich auf die Beschleunigung der Umgestaltung in den Grundkettenmitgliedern der Partei auswirken.

Eine besondere Bedeutung muß der Beseitigung der Verzerrungen im nationalen Bestand der leitenden Kader und der Mitglieder der Wahlorgane beigemessen werden. Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteilorganisation bei der internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ wird direkt unterstrichen, daß „bei der Auswahl der Kader und deren Einsetzung in leitende Funktionen oftmals nicht die politischen, fachlichen und moralischen Qualitäten ausschlaggebend waren, sondern deren nationale Zugehörigkeit, die Stammes-“

(Fortsetzung S. 3)

# Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik

(Fortsetzung)

Landmannschaftsbeziehungen sowie die persönliche Ergebenheit." Genosse S. K. Kusbaschew muß strikteste Kontrolle über die gebührende Vertretung sämtlicher Nationen und Völker-schaften, die die Republik be-wohnen, in den leitenden Orga-nen, im Partei- und im Staats-apparat gewährleisten, die Wahl der Mitarbeiter nach ihren Stammes- und Landmannschafts-merkmalen entschieden auszer-zen. Er muß es durchsetzen, daß die Kader, die in die Nomenkla-tur des ZK und des Ministerrats eingehen, aufs sorgfältigste ge-prüft werden, daß jedes Mitglied des Büros des ZK mit ihnen Aussprache hält. Die Möglichkeit der individuellen Beförderung von Kandidaten, selbst wenn sie persönlich vom Ersten Sekretär des ZK, dem Vorsitzenden des Ministerrats bzw. anderen Leitern der Republik empfohlen werden, muß ausgeschlossen werden. Man soll sich mehr auf die kollektive Meinung der Mitarbeiter des ZK stützen, die für den Einsatz der Kader zuständig sind.

Diese und andere Beschlüsse wurden auf der Sitzung des Büros des ZK vom 19. Januar des laufenden Jahres gefaßt, auf der die Frage „Vorbereitung der Rechenschaftslegung des Büros des ZK der Kommunisti-schen Partei Kasachstans über die Arbeit bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik“ erörtert wurde. Im offenen par-teilichen Gespräch wurde die Tätigkeit jedes Mitglieds des Büros des ZK prinzipiell einge-schätzt. Dabei waren wir be-wußt, sowohl die positiven Seiten unserer Genossen aufzuzeigen, um sie in ihrem Selbstvertrauen zu bestärken, als auch auf die in ihrer Arbeit und in ihrem Cha-rakter vorhandenen Mängel hin-zuwiesen, die sie unverzüglich zu beseitigen haben.

Das Büro des ZK hat beschlos-sen, die Grundsätze und Schluß-folgerungen über die Tätigkeit der Mitglieder des Büros des ZK unter Berücksichtigung des Mei-nungsaustauschs gutzuheißen, und die verallgemeinerten Mate-riallen darüber im Bericht auf dem Plenum des ZK auszuwerten. Dabei wurde es für zweckmäßig erachtet, solche Sitzungen des Büros des ZK in Zukunft regel-mäßig durchzuführen. Der vor-liegende Bericht auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ist unter Berücksichtigung dieses Beschlus-ses gestaltet worden.

Genossen! Zum Gegenstand angespannter Aufmerksamkeit des Büros des ZK ist die Arbeit der Staatsorgane geworden, be-sonders im Rahmen der Realisie-rung akuter sozialer Probleme und der rascheren komplexen Entwicklung der Territorien. In der letzten Zeit haben sich in die-ser Hinsicht gewisse positive Wan-dlungen abgezeichnet. Und darin sehen wir einen großen persönlichen Beitrag des Mit-glieds des Büros des ZK, Vorsit-zenden des Präsidiums des Ober-sten Sowjets der Kasachischen SSR Salamat Mukaschewitsch Mukaschew. Er fährt oft in die Gebiete und Rayons der Republik, beteiligt sich an Partei- und Staatsforen an der Basis, setzt beharrlich die Linie des Büros des ZK in den Staatsorganen durch.

Kennzeichnend für Genossen S. M. Mukaschew ist seine große Bescheidenheit, die zuweilen in Schüchternheit und manchmal auch in Zaghaftigkeit übergreift. Diese letztere Eigenschaft kann nicht als positiv gewertet wer-den. Auf einem hohen verant-wortlichen Posten stört sie. Das Interesse der Sache fordert mehr Festigkeit beim Fassen von Beschlüssen und besonders bei der Kontrolle ihrer Durchführung.

Jetzt, da ein Generalschema der Leitung der Volkswirtschaft geschaffen und die Rolle der Sowjets bei der Leitung der so-zialen und wirtschaftlichen Ent-wicklung im Rahmen der Terri-torien erhöht wird, ist mehr Un-ternehmungsgelbst bei der Ermitt-lung optimaler Wege zur Steige-rung der Arbeitseffektivität der Staatsorgane erforderlich.

Wir müssen rascher solche Lö-sungen und Verfahrensweisen fin-den, die das Vermögen der So-wjets garantieren würden, die Arbeit sämtlicher Betriebe und Organisationen auf ihrem Terri-torium exakt zu koordinieren. Gerade zu koordinieren und die Schlage aktiv zu beeinflussen. Denn vom ökonomischen Stand jedes einzelnen Betriebs wird auch die finanzielle Lage der jeweiligen Region abhängen.

Vorläufig muß man jedoch feststellen, daß Genosse S. M. Mukaschew eine auf dieser Su-che gewisse Passivität zeigt. Dasselbe läßt sich auch in bezug auf die Lösung einer ganzen Reihe sozialer Probleme sagen, die sich in der Stagnationsperi-ode äußerst zugespitzt haben.

Ein riesengroßer Abschnitt der Parteiarbeit ist die ideologi-sche Absicherung unserer ökonomischen und sozialen Aufgaben. Längere Zeit verantwortet dafür Genosse S. K. Kamalidenow. Die innere Diszipliniertheit und Treue zur Sache der Partei haben bei ihm eine kompromißlose Einstel-lung gegenüber beliebigen negati-ven Erscheinungen herausgebil-det.

llismus möglich wurden. Und das ZK der KPdSU verwies im Zu-sammenhang damit auf die Mängel in der ideologischen und Er-zielungsarbeit. Es sei jedoch be-tont, daß Genosse S. K. Kamali-denow in der vorigen Zusammen-setzung des Büros des ZK eine kämpferische Haltung besaß. Kraft seiner Möglichkeiten zelte er auch unter jenen schwie-rigen Verhältnissen die entspre-chen parteilmäßigen Qualitäten. Das findet seine Bestätigung in seinen Reden auf einer ganzen Reihe von Parteitoren.

Gegenwärtig gilt es, im sozia-len und ideologischen Bereich, für die Genosse S. K. Kamali-denow als Kurator verantwort-lich ist, vieles zu ändern, zu ver-bessern und revolutionär umzu-gestalten. So fordert das stark ver-nachlässigte Gesundheitswesen die Realisierung dringender Maßnahmen zur Verringerung der Kindersterblichkeit, der Erkran-kungen an Tuberkulose und Bru-nzelle, zur Realisierung des ge-samten im vorigen Jahr ver-abschiedeten Gesetzes über den Gesundheitsschutz.

Es ist notwendig, die materielle Grundlage und die Organisa-tion der Arbeit der Felerabend- und Kinderhelme zu verbessern. Nicht gelöst sind die Probleme der vorschulischen Erziehung der Kinder. In der Republik hat fast die Hälfte der Kinder im Vor-schulalter keine Möglichkeit, Kindergärten zu besuchen, und wird zu Hause erzogen. Das wirkt sich auf das Niveau ihrer Vor-bereitung zur Schule aus: Die „häuslichen“ Kinder bleiben in ihrer Entwicklung sichtbar hinter den Kleinen zurück, die den Kindergärten besuchen. Die Beschlüsse des XXVII. Partei-tags der KPdSU verpflichten uns, im Laufe des zwölften Planjahr-fünftels alle Antragsteller ohne Ausnahme mit Plätzen in Kindergärten zu versorgen.

Tiefere, besser überlegte Ver-fahrensweisen fordert die Arbeit zur Bekämpfung der Trunk- und der Rauschgiftsucht. Es sei fest-gestellt, daß die Akzente dabei sich in der letzten Zeit etwas verlagert haben: Wir forcieren mehr die Reduzierung des Spi-rituosenverkaufs im Handelsnetz und merzen dabei nicht aktiv ge-nug solch ein Übel aus wie die Schwarzbrennerei. Wir bekunden wenig Aufmerksamkeit für Lieb-haber von Köhlnschwässer und andere sprithaltige Lösungen und ermitteln sie nicht.

Keine nötige Aktivität zeigt die Gesellschaft für alkoholfreie Lebensweise. Ihre Leiter und etatmäßigen Mitarbeiter schenken die meiste Aufmerksamkeit rein internen Problemen, die aktive Arbeit mit den Menschen ist bei ihnen aber schon formell gewor-den, sie verlassen sich hauptsächlich auf die administrativen Maß-nahmen der Bekämpfung der Trunksucht. Das Erscheinen von Personen in trunkenem Zu-stand an öffentlichen Plätzen und auf der Straße wird nicht mehr unterbunden. Diejenigen, die Geldstrafen zahlen mußten und in Ausnüchterungsanstalten gelandet waren, werden von der Öffentlichkeit nicht mehr behel-ligt. Die Bekämpfung der Trunk-sucht muß im großen und ganzen entschieden aktiviert werden.

Vieles muß man zur Verstär-kung der materiellen Basis der allgemeinbildenden Schule unter-nehmen. Besorgnis erregt das niedrige Niveau der Vorbereitung der Lehrkräfte und in einzelnen Fächern auch der Mangel an Lehrern. Angesichts dessen ist das allgemeinbildende Niveau der Absolventen auffallend gesunken, was durch den überaus hohen Prozentsatz der Ausscheldung der Bewerber an den Hochschulen bestätigt wird.

Die niedrige Qualität der Heranbildung von Spezialisten an den Hochschulen der Republik wurde durch den hier breit ver-breiteten Protektionismus noch verschärft. Jetzt gilt es, sowohl gegen dieses Übel anzukämpfen, als auch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Auszubildenden von Spezialisten zu realisieren. Das löst das drin-gende Bedürfnis aus, die Hoch-schullehrer sowohl nach berufli-chen als auch nach politischen Qualitäten strenger zu wählen.

Angespannte Aufmerksamkeit fordert die Arbeit mit der schöpferischen und wissenschaftli-chen Intelligenz. Es sind nicht-konventionelle Maßnahmen not-wendig, um die Interessen der Menschen auf gemeinsamer interna-tionalistischer Plattform zu vereinen und alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die Intrigen und Unruhen zwischen den wissenschaftlichen und schöpferischen Mitarbeitern ver-suchen.

Mit einem Wort, die Aufgaben der ideologischen Absicherung der Umgestaltung sind über-durchschnittlich. Das erlegt Ge-nossen S. K. Kamalidenow eine besondere Verantwortung auf. Für ihn gilt es, in seinen Ar-beitsmethoden mit den Menschen so manches neu zu erwägen und zu verbessern. Das betrifft unter anderem seine Kompromiß-losigkeit im Kampf gegen Offen-barungen von Nationalismus, Pro-tekktionismus, Vetternwirtschaft und Verwandtschaft, die zuweilen über den Bereich des Logischen hinausgeht. Gemeint ist, daß die Logik dort aufhört, wo dieser Kampf eine Verstärkung der Ge-genreaktion auslöst. Es kommt auch vor, daß ein Genosse, der früher Fehler beging, bereit ist, seine Einstellung zu der jewei-ligen Streitfrage zu ändern, daß er bestrebt ist, Kontakte und gegen-seitige Verständigung mit dem Sekretär des ZK herzustellen,

doch dies jedoch infolge des überaus harten Charakters von Sakasch Kamalidenowitsch nicht kann.

Genosse S. K. Kamalidenow muß sich mehr auf die Grund-lagen der Pädagogik, auf die Methoden der psychologischen Beeinflussung der Menschen stützen und es erreichen, daß ein Mensch, der eine falsche Haltung einnimmt, bewußt zu seinem Mit-streiter und nicht zu seinem Gegen-ner wird.

Die Schwierigkeiten, auf die wir heute stoßen, sowohl in den Beziehungen zwischen den Natio-nen als auch innerhalb jeder Na-tion, darunter auch der angestam-ten; sind in den Jahren der Stagnation aufgekommen. Es ist kein Geheimnis, daß sich hinter dem äußeren Wohlbefinden an vielen Hochschulen ein ungesundes moralisch-psychologisches Klima und ernste Unterlassungen in der Qualität der internationalistischen Erziehung der Studen-ten verbargen. Die Formel „Ka-sachstan — ein Labor der Völkerfreundschaft“ blieb lediglich eine schwungvolle Behauptung, die durch keinerlei zielgerichtete Tätigkeit des Parteistabs der Re-publik sowie der Parteikomitees an der Basis untermauert war.

All das wird nicht zu dem Zweck gesagt, um die Schuld der früheren Leitung ein weite-res Mal zu unterstreichen, son-dern, um richtige Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen.

Im vorigen Jahr wurde die Arbeit in dieser Richtung viel aktiver, die Mitglieder des Bü-ros und die Abteilungsleiter des ZK, die Sekretäre der Gebiets-parteilkomitees trafen wiederholt mit Studenten zusammen. Die di-rekten Kontakte, die künftig unbeding-t zu einem System werden müssen, helfen, die Interessen der Jungen und Mädchen gründ-lich zu erforschen und die sie be-wegenden Fragen operativ zu lösen. Jetzt werden beispielsweise 17 neue Wohnheime mit 8000 Plätzen gebaut. Das wird in nächster Zeit die Wohnungspro-bleme der Studenten lösen helfen.

Es wurden Maßnahmen zur Regelung der Aufnahmebedingun-gen für Hochschulen eingeleitet, um neben der objektiven Wahl der Abiturienten gemäß ihren Kenntnissen auch eine gerechte Vertretung der Jugend verschie-dener Nationalitäten und Bevöl-kerungsschichten, Regionen und Gebiete der Republik zu gewähr-leisten, die eine entsprechende Arbeitsstählung genossen haben. Diese Arbeit muß weiter vervoll-kommet werden.

Die Lage in den Hochschulen ruft noch immer Besorgnis hervor. Vorläufig entspricht sie nicht den Grundsätzen der Umgestal-tung der Hochschule. In den Hochschulen herrscht wie auch

früher der Leitungsstil vom Schreibtisch aus vor, es sind kei-ne bedeutenden Veränderungen in der Qualität der Ausbildung von Spezialisten zu vermerken, viele Parteigrundorganisationen bleiben passiv.

Die Versammlungen der Kom-munisten in der Kasachischen Staatsuniversität „S. M. Kirow“, in der Kasachischen Polytechni-schen Hochschule, im Kasachi-schen Pädagogischen Frauen-institut, im Alma-Ataer Institut für Eisenbahnenwesen und in einli-chen anderen gestalten sich häufig zu einer speißbürgerlichen Klä-rung persönlicher Beziehungen und zur gegenstandsloser Kritelei ohne jegliches konstruktives Vorgehen.

Infolge der falschen Auswahl für die Aspiranten und der Ver-letzung der vom Leben erprobten Prinzipien der Kaderbildung für Hochschulen haben sich in diesen Hochschulen viele durchschnittli-che Lehrer angesammelt, die außerstande sind, dem Niveau der Forderungen von heute zu entsprechen. Hier gibt es auch einen festen Kern erfahrener, sachkundiger und ehrlicher Men-schen, mit deren Hilfe die ge-sunden Wandlungen auch herbei-geführt werden müssen.

Das Gesagte zusammenfassend, sei betont, daß in der Republik die ersten Schritte bei der Ver-wirklichung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die interna-tionalistische und patriotische Erziehung der Werktätigen getan worden sind. Am prinzipiellsten ist der Umstand, daß in den Par-teikomitees Kommissionen und Sektoren für nationale und zwi-schennationale Beziehungen ge-schaffen worden sind, die die Strategie und Taktik der Lösung aller aufkommenden Probleme ausarbeiten.

Mehr Beachtung wird jetzt der Erforschung der öffentlichen Meinung und der Informierung der Bevölkerung der Republik über die Ergebnisse ihrer Ana-lyse geschenkt. Das, was früher verschwiegen wurde und letzten Endes Anlaß für verschiedene Gerüchte und Klatschereien gab, wird heute zur weitgehenden Erörterung vorgelegt. Solche Maßnahmen helfen den Menschen, eine richtige Haltung bezüglich der jeweiligen aktuellen gesell-schaftlichen Fragen zu gewinnen und an ihrer Lösung aktiver teil-zunehmen.

Die offenen Aussprachen mit den Menschen über aktuelle Pro-bleme schlagen die Waffe der Lüge und verschiedener Insinua-tionen aus den Händen derjenigen aus, die der Umgestal-tung Hindernisse in den Weg zu legen und aus schwarz weiß zu machen suchen.

Es sei hier festgestellt, daß in der Republik bei der Gesundung

des moralisch-psychologischen Klimas die Rolle der Rechtsschutzorgane und des Komitees für Staatssicherheit unter Leitung des Kandidaten des Büros des ZK Genossen W. M. Miroschnik bedeutend gestiegen ist. Die Ermittlung der Organisato-ren und aktiven Teilnehmer der Massenunruhen im Dezember 1986, deren Heranziehung zur strafrechtlichen Verantwortung und die Verwirklichung großange-legter Vorbeugungsmaßnahmen haben es ermöglicht, die Lage in kurzer Zeit zu normalisieren und auf dem Territorium der Re-publik Rückfälle negativer Er-scheinungen zu vermeiden.

Gleichzeitig weist die Tätigkeit der Rechtsschutzorgane immer noch schwerwiegende Mängel und Unterlassungen auf. Daher muß Genosse W. M. Miroschnik auch weiterhin entscheidene Maßnahmen zur Erhöhung des Niveaus der Arbeit der Organe der Staatssicherheit und zur Ge-währleistung ihrer engen Zusam-menarbeit mit den Rechtsschutz-organen ergreifen.

Das Komitee für Staatssicher-heit, das Gericht, die Miliz und die Staatsanwaltschaft müssen in ihrem Kompetenzbereich zwi-scher den Forderungen entspre-chen, die aus dem Beschluß des ZK der KPdSU für die Kasachi-sche Parteiorganisation resultie-ren.

Wir haben noch vieles zu leisten, um die ideologische Ar-beit auf das Niveau der Forde-rungen von heute zu bringen. Alle ihre Ausrichtungen lassen sich sogar in einem Referat schwer aufzählen. Man muß auf jeden Fall die begonnene Arbeit zur Herausbildung stabiler Kollektive und zur Festigung der nationalen Gruppe der Arbeiter-klasse erwähen.

Jetzt werden höchst aktive Maßnahmen zur Einbeziehung ar-beitsfähiger Menschen in die Sphäre der gesellschaftlichen Produktion eingeleitet. Getan wird das sowohl durch die Schaf-fung zusätzlicher Arbeitsstellen in den produzierenden Betrieben als auch durch den Bau neuer. Hier kommt es darauf an, nicht einfach eine gewisse Zahl von Werktätigen einzustellen, son-dern anzustreben, daß in interna-tionaler Hinsicht gesunde Kollektive geschaffen werden, die durch das gemeinsame Ziel vereint sind, an dessen Erreichung alle und jeder einzelne interessiert sind.

Die Gewährleistung dieser Kriterien fordern von den Lei-tern, Partei- und Massenorganisa-tionen eine tagtägliche und ziel-bewußte Arbeit, bei der es nichts Nebensächliches gibt, denn klei-nere Ursachen können zu großen Folgen führen.

Genossen! Unsere Bemühungen zur grundlegenden Umwandlung der Ökonomik der Republik orien-tieren sich hauptsächlich auf die Zukunft. Es ist schwer anzuneh-men, daß die beschlossenen drasti-schen Maßnahmen augenblicklich bereits heute ein Ergebnis brin-gen. Deshalb ging es dem Büro des ZK bei der Entscheidung strategischer Probleme darum, die laufenden Wirtschaftsfragen, die momentan das Antlitz der Umgestaltung prägen und die moralische Stimmung der Men-schen beeinflussen, nicht aus sei-nem Blickfeld zu verlieren.

Zu den erstrangigen Proble-men, die die Interessen der brei-ten Massen berühren und daher so schnell wie möglich gelöst werden müssen, gehören das Wohnungs- und das Lebensmittel-problem, aber auch die Steige-rung der Konsumgüterproduktion und die Gewährleistung einer stab-ilen Geldzirkulation. Für die Lösung eines beliebigen dieser Probleme ist im Büro des ZK ein jeweiliger Kurator zuständig.

Im ökonomischen Sinne trägt Genosse J. F. Baschmakow, Er-ster Stellvertreter der Vorsitzen-der des Ministerrates der Re-publik, die Verantwortung für den Bereich Bauwesen. Er ver-steht es bestens, seine während der wirtschaftlichen und der Parteiarbeit gesammelten Erfah-rungen in Einklang zu bringen und auf solche Weise selbst die schwierigsten Probleme richtig zu entscheiden sowie die Er-reichung der geplanten Endergeb-nisse abzusichern. Er war mit der erste, der sich der Suche nach Wegen zur Lösung des Woh-nungsproblems anschloß. Dies hatte zur Folge, daß die „Pra-da“ im Januar einen kritischen Beitrag über das Zelinograd-er Wohnungsbaukombinat brachte. Meines Erachtens bedeutet eine ähnliche Reaktion auf Kritik seitens hoher Instanzen unverhol-lene parteimäßige Undisziplinier-heit.

Besondere Aufgaben haben wir im Wohnungsbau zu lösen. Hier muß vieles geändert und vervoll-kommet werden. Das bezieht sich in erster Linie auf die Qualität

der Ausbauarbeiten, den Kom-fort der Wohnungen und auf die Verbesserung der Innengestal-tung der Wohnungen in Stadt und Land. Wir müssen überall solche Häuser bauen lernen, die sie in den Versuchssiedlungen Alexandrowskoje im Gebiet Kokschtaw und Sarschtschnoje im Gebiet Zelinograd sowie im Wohngebiet der Hüttenwerker des Blei- und Zinkkombinats Ust-Kamenogorsk errichtet worden sind. Den Eigenheimen müssen eine zentrale Wasser- und Wär-merversorgung sowie Kanalsation und Asphaltstraßen zugeführt werden, das heißt, sie müssen den höchsten Standards entsprechen.

Diese Fragen sind nicht nur in sozialer, sondern auch in poli-tischer Hinsicht sehr wichtig, denn sie widerspiegeln die reale Fürsorge der Partei für die größtmögliche Befriedigung der Belange der Mitglieder der so-zialistischen Gesellschaft. Deshalb muß Genosse J. M. Meschtscher-jakow an deren Lösung mit dem entsprechenden Verantwortungs-grad herangehen.

Genossen! Die Aufmerksamkeit auf die Lösung der Aufgaben lenkend, festgelegt vom Juni-plenum des ZK der KPdSU von 1987, die uns bekanntlich auf die weitere Verbesserung des Lebens sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen orientieren, gewinnen wir immer mehr Werk-tätige als aktive Anhänger der Umgestaltung. In diesem Zusam-menhang muß man noch einmal wiederholen: Die Organisation der Sache ist heute der springen-de Punkt.

Viele Jahre lang befaßten wir uns vorzugsweise damit, die Ideen und Aufgaben den Massen be-wußtzumachen. Der zweite, ent-scheidende Teil der Parteiarbeit — deren praktische Verwirkli-chung — blieb außerhalb der Zone des aktiven Handelns. Das Ergebnis war dies: Nach dem Plenum des ZK ring man auf allen untergeordneten Ebenen an, das Gesagte zu wiederholen. Alle sprachen sich satt, es wurde aber nichts getan, um die Sache ins Rollen zu bringen. Außer Stagna-tion konnte das nichts einbrin-gen.

Heute sichern uns unterneh-mungslustige, initiativreiche Lei-ter eine strikte Arbeitsorganisa-tion. Vorbei ist die Zeit, wo man einen Posten innehaben konnte, ohne den Prozeß zu leiten. Zu den wahren Parteileitern gehört auch die Genossin L. J. Dawleto-wa, Mitglied des Büros und Sekretär des ZK der Kommunisti-schen Partei Kasachstans. Die Wirtschaftszweige, für die sie als Kurator verantwortlich war, verbesserten im verflossenen Jahr wesentlich ihre Kennziffern. Doch die Sache erfordert noch grö-ßere Ergebnisse bei der Um-gestaltung.

Die in der Stagnationszeit zu-gelassenen Disproportionen in der Struktur der Volkswirtschaft der Republik haben der Leicht- und der örtlichen Industrie, der Ver-sorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und dem Geld-umlauf schwere Verluste zugefügt. So werden mit den eigenen In-dustriewaren nur 40 Prozent des Bedarfs Kasachstans gedeckt, das andere wird aus anderen Re-publiken eingeführt. Die wachsen-den Einkünfte der Bevölkerung erfordern eine sprunghafte Stei-gerung der Produktion von Kon-sumgütern und des Angebots an Dienstleistungen.

Es gilt, konkrete energische Maßnahmen zur Entwicklung der Betriebe für Leicht- und örtliche Industrie zu ergreifen, maximal die gewährten Möglichkeiten zum Bau neuer Betriebe und deren Zweigstellen in den Gebieten mit Arbeitskräfteüberschuß auszu-schöpfen sowie die Ergebnisse der vorhandenen Kapazitäten durch die Umstellung auf das Mehrschichtsystem zu steigern.

Eine aktive Haltung erfordert auch die Lösung des Problems der Nahrungsmittelversorgung. In dieser Hinsicht muß es zu Re-gel werden, daß man Rechens-chaft über das Geleistete vor dem Volk nicht in Worten ablegt, sondern durch die auf dem La-dentisch vorhandenen Nahrungs-mittel. Dazu muß man allerdings über die Nahrungsmittelvorräte nicht nur verfügen, sondern auch wissen, in welcher Form sie zu realisieren sind. Daraus entsteht die Aufgabe, die verarbeitenden Industriezweige auf jede Weise zu entwickeln. Genossin L. J. Dawletowa muß sich auch unermü-dlich mit der Festigung der materiellen Basis der Konsum-gesellschaften befassen.

Es ist wichtig, bei der Lösung der Fragen, verbunden mit der Versorgung der Bevölkerung mit Fleischzeugnissen, deren ge-rechte Verteilung zwischen den einzelnen Regionen unter strenge Kontrolle zu stellen und ein System des gegenseitigen Aus-tausches zu schaffen, um das Sortiment in jedem Gebiet zu erweitern.

Was die Genossin L. J. Dawle-to-wa selbst betrifft, so muß sie bestrebt sein, solchen Fehler loszuwerden, wie das befahls-haftische Herunterputzen des jeweiligen Leiters. Es kommt vor, daß tatsächlich vorhandenen Un-terlassungen in der Arbeit eines konkreten Menschen erörtert werden, doch ihm keine Mög-lichkeit gewährt wird, um sich zu äußern. Es werden sofort kri-tische Wertungen gegeben, er wird sozusagen „in die Zange“ genommen. Solch eine „Erzie-hungsmethode“ sollte ein Partei-funktionär heute meiden. Das ist ein Trend in Richtung Zentralis-mus. Dieselben Gedanken kann

der Ausbauarbeiten, den Kom-fort der Wohnungen und auf die Verbesserung der Innengestal-tung der Wohnungen in Stadt und Land. Wir müssen überall solche Häuser bauen lernen, die sie in den Versuchssiedlungen Alexandrowskoje im Gebiet Kokschtaw und Sarschtschnoje im Gebiet Zelinograd sowie im Wohngebiet der Hüttenwerker des Blei- und Zinkkombinats Ust-Kamenogorsk errichtet worden sind. Den Eigenheimen müssen eine zentrale Wasser- und Wär-merversorgung sowie Kanalsation und Asphaltstraßen zugeführt werden, das heißt, sie müssen den höchsten Standards entsprechen.

Diese Fragen sind nicht nur in sozialer, sondern auch in poli-tischer Hinsicht sehr wichtig, denn sie widerspiegeln die reale Fürsorge der Partei für die größtmögliche Befriedigung der Belange der Mitglieder der so-zialistischen Gesellschaft. Deshalb muß Genosse J. M. Meschtscher-jakow an deren Lösung mit dem entsprechenden Verantwortungs-grad herangehen.

Genossen! Die Aufmerksamkeit auf die Lösung der Aufgaben lenkend, festgelegt vom Juni-plenum des ZK der KPdSU von 1987, die uns bekanntlich auf die weitere Verbesserung des Lebens sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen orientieren, gewinnen wir immer mehr Werk-tätige als aktive Anhänger der Umgestaltung. In diesem Zusam-menhang muß man noch einmal wiederholen: Die Organisation der Sache ist heute der springen-de Punkt.

Viele Jahre lang befaßten wir uns vorzugsweise damit, die Ideen und Aufgaben den Massen be-wußtzumachen. Der zweite, ent-scheidende Teil der Parteiarbeit — deren praktische Verwirkli-chung — blieb außerhalb der Zone des aktiven Handelns. Das Ergebnis war dies: Nach dem Plenum des ZK ring man auf allen untergeordneten Ebenen an, das Gesagte zu wiederholen. Alle sprachen sich satt, es wurde aber nichts getan, um die Sache ins Rollen zu bringen. Außer Stagna-tion konnte das nichts einbrin-gen.

Heute sichern uns unterneh-mungslustige, initiativreiche Lei-ter eine strikte Arbeitsorganisa-tion. Vorbei ist die Zeit, wo man einen Posten innehaben konnte, ohne den Prozeß zu leiten. Zu den wahren Parteileitern gehört auch die Genossin L. J. Dawleto-wa, Mitglied des Büros und Sekretär des ZK der Kommunisti-schen Partei Kasachstans. Die Wirtschaftszweige, für die sie als Kurator verantwortlich war, verbesserten im verflossenen Jahr wesentlich ihre Kennziffern. Doch die Sache erfordert noch grö-ßere Ergebnisse bei der Um-gestaltung.

Die in der Stagnationszeit zu-gelassenen Disproportionen in der Struktur der Volkswirtschaft der Republik haben der Leicht- und der örtlichen Industrie, der Ver-sorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und dem Geld-umlauf schwere Verluste zugefügt. So werden mit den eigenen In-dustriewaren nur 40 Prozent des Bedarfs Kasachstans gedeckt, das andere wird aus anderen Re-publiken eingeführt. Die wachsen-den Einkünfte der Bevölkerung erfordern eine sprunghafte Stei-gerung der Produktion von Kon-sumgütern und des Angebots an Dienstleistungen.

Es gilt, konkrete energische Maßnahmen zur Entwicklung der Betriebe für Leicht- und örtliche Industrie zu ergreifen, maximal die gewährten Möglichkeiten zum Bau neuer Betriebe und deren Zweigstellen in den Gebieten mit Arbeitskräfteüberschuß auszu-schöpfen sowie die Ergebnisse der vorhandenen Kapazitäten durch die Umstellung auf das Mehrschichtsystem zu steigern.

Eine aktive Haltung erfordert auch die Lösung des Problems der Nahrungsmittelversorgung. In dieser Hinsicht muß es zu Re-gel werden, daß man Rechens-chaft über das Geleistete vor dem Volk nicht in Worten ablegt, sondern durch die auf dem La-dentisch vorhandenen Nahrungs-mittel. Dazu muß man allerdings über die Nahrungsmittelvorräte nicht nur verfügen, sondern auch wissen, in welcher Form sie zu realisieren sind. Daraus entsteht die Aufgabe, die verarbeitenden Industriezweige auf jede Weise zu entwickeln. Genossin L. J. Dawletowa muß sich auch unermü-dlich mit der Festigung der materiellen Basis der Konsum-gesellschaften befassen.

Es ist wichtig, bei der Lösung der Fragen, verbunden mit der Versorgung der Bevölkerung mit Fleischzeugnissen, deren ge-rechte Verteilung zwischen den einzelnen Regionen unter strenge Kontrolle zu stellen und ein System des gegenseitigen Aus-tausches zu schaffen, um das Sortiment in jedem Gebiet zu erweitern.

Was die Genossin L. J. Dawle-to-wa selbst betrifft, so muß sie bestrebt sein, solchen Fehler loszuwerden, wie das befahls-haftische Herunterputzen des jeweiligen Leiters. Es kommt vor, daß tatsächlich vorhandenen Un-terlassungen in der Arbeit eines konkreten Menschen erörtert werden, doch ihm keine Mög-lichkeit gewährt wird, um sich zu äußern. Es werden sofort kri-tische Wertungen gegeben, er wird sozusagen „in die Zange“ genommen. Solch eine „Erzie-hungsmethode“ sollte ein Partei-funktionär heute meiden. Das ist ein Trend in Richtung Zentralis-mus. Dieselben Gedanken kann

(Schluß S. 4)

## Stagnation in der Entwicklung der Volkswirtschaft überwinden, akut gewordene sozialökonomische Probleme energisch lösen

Genossen! Um die Mängel in der sozialökonomischen Entwick-lung, von denen am Anfang des Referats die Rede war, zu beseiti-gen, müßte man nach neuen Ver-fahrensweisen der Parteiarbeit suchen. Man müßte vor allem effektive Wege zur Festigung der Disziplin auf allen Ebenen fin-den.

Nach dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 sind die Rechenschaftslegungen der Leiter vor ihren Untergebenen über die Ergebnisse der Pro-duktionstätigkeit, über die Lö-sung des Wohnungs- und anderer sozialer Probleme üblich gewor-den. Der Demokratisierungspro-zeß wurde auch durch die Auf-frischung der Beurteilungen für Partei-, Staats- und Wirtschafts-funktionäre, durch die Entgegen-nahme ihrer Rechenschafts über die Vorbereitung einer Reserve für sie gefördert. Diese Maßnah-men waren eine Art Prüfung der Reife und der Entsprechung der Leitungskader ihrem Posten, sie sporten sie zur Selbstanalyse und zur kritischen Bewertung ihrer Tätigkeit an.

Nach dem Juniplenum des ZK der KPdSU von 1987 wurde be-schlossen, die Parteiorgane auf politische Methoden der Arbeit umzustellen und die unmittelbare Leitung der Wirtschaft im terri-torialen Rahmen den Staatsorganen unter Leitung des Ministerrates der Republik zu übertragen. Ge-rade er erlegt den Gebietsowjets der Volksdeputierten die Ver-antwortung für das Endergebnis auf. Die örtlichen Staatsorgane haben das Recht, die Tätigkeit der auf ihren Territorien liegen-den Betriebe zu koordinieren.

Jetzt sind in einer Reihe von Gebietsowjets der Volksdeputier-ten bereits Hauptproduktions- und Wirtschaftsleitungen geschaffen worden. Sie haben sich zwar noch nicht in dem Maße bewährt, daß man dieses System für ge-regelt und vollendet betrachten könnte. Es kommt darauf an, für die Arbeit in den neuen Or-ganen wahre Enthuslasten zu wäh-len, die alle Probleme der Re-gion anleiten wollen und können. Wie es sich herausstellte, un-ternahm die Republikparteiorgani-sation in der ersten Umgestal-tungsetappe sowohl eine aktive Suche als auch die Organisation von Experimenten zur Lenkung sozialökonomischer Fragen. Die in der verflossenen Periode ge-sammelten Erfahrungen zeigten, daß wir alle Bedingungen für eine Hebung des heutigen niedri-

gen Niveaus haben: Es gibt in der Republik sehr viele Natur-reichtümer, wie übrigens auch unerschlossene Reserven, darun-ter auch Arbeitsreserven. Es fehlt nur an einer sachkundigen Organisation der Arbeit und an der Sorge für den übertragenen Abschnitt.

In diesem Zusammenhang möchte ich sagen: Das Talent eines Organistors ist vor allem ein Seelenzustand, wenn man die Sache, die man anleitet, besserge-stalten möchte.

Gerade ein solches Bestreben ist dem Büromitglied des ZK und Ersten Sekretär des Alma-Ataer Gebietsparteilkomitees, Marat Sa-mijewitsch Mendybajew, eigen. Seit er an der Spitze der Gebiets-parteiorganisation steht, haben sich in mehreren Bereichen des Agrar-Industrie-Komplexes positi-ve Veränderungen vollzogen: Die Situation in der Futtermittelpro-duktion hat sich verbessert, in vollem Gange ist der Bau von Heuböden und verkleideten Grä-ben, die Tierleistungen nehmen in raschem Tempo zu. Dies för-dert seinerseits die Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Genosse M. S. Men-dybajew hat auch für die Lö-sung des Wohnungsproblems in der Stadt und im Gebiet Alma-Ata viel getan.

Persönlich wäre ihm zu wün-schen, sich mehr um die Partei- und Staatsfunktionäre Alma-Atas zu kümmern und ihnen gegenüber aufmerksamer zu sein. Leider fällt an Genossen M. S. Mendybajew das Bestreben auf, die Leitungskader eher zu wechseln, als sie zu erziehen, obwohl es durchaus nötig wäre, sich mit manch einem Mitarbeiter länger abzugeben und dessen starken Seiten zu fördern.

Zugleich zeigt sich bei ihm ein selektives Verhalten zu den Menschen, und einige leitende Mitarbeiter mißbrauchen seine ungerechtfertigte Glimpflichkeit. Es wurde bereits festgestellt, daß dem Agrar-Industrie-Kom-plex des Gebiets zwei Jahre lang ein Mitarbeiter vorgestanden hat, der weder Sachkenntnis noch politische Qualitäten besaß. Man hatte ihn dennoch geduldet, obgleich heute noch keine Klä-rung darüber besteht, wie der „Garten“ für die Produktion von Kartoffeln und Gemüse in reicherem Sortiment vergrößert werden kann.

Genosse M. S. Mendybajew sollte sich gründlicher mit der Lösung dringlicher Aufgaben in-

nerhalb der Republikhauptstadt befassen. Beträchtliche Anstren-gungen gilt es zu unternehmen, um das Gesundheitswesen sowie die Leichtindustriebetriebe zu entwickeln und die Planziele bei der Geldzirkulation, der baulichen Gestaltung und der Instandhal-tung des Wohnraumsfonds zu er-füllen.

Genossen! Unsere Bemühungen zur grundlegenden Umwandlung der Ökonomik der Republik orien-tieren sich hauptsächlich auf die Zukunft. Es ist schwer anzuneh-men, daß die beschlossenen drasti-schen Maßnahmen augenblicklich bereits heute ein Ergebnis brin-gen. Deshalb ging es dem Büro des ZK bei der Entscheidung strategischer Probleme darum, die laufenden Wirtschaftsfragen, die momentan das Antlitz der Umgestaltung prägen und die moralische Stimmung der Men-schen beeinflussen, nicht aus sei-nem Blickfeld zu verlieren.

Zu den erstrangigen Proble-men, die die Interessen der brei-ten Massen berühren und daher so schnell wie möglich gelöst werden müssen, gehören das Wohnungs- und das Lebensmittel-problem, aber auch die Steige-rung der Konsumgüterproduktion und die Gewährleistung einer stab-ilen Geldzirkulation. Für die Lösung eines beliebigen dieser Probleme ist im Büro des ZK ein jeweiliger Kurator zuständig.

Im ökonomischen Sinne trägt Genosse J. F. Baschmakow, Er-ster Stellvertreter der Vorsitzen-der des Ministerrates der Re-publik, die Verantwortung für den Bereich Bauwesen. Er ver-steht es bestens, seine während der wirtschaftlichen und der Parteiarbeit gesammelten Erfah-rungen in Einklang zu bringen und auf solche Weise selbst die schwierigsten Probleme richtig zu entscheiden sowie die Er-reichung der geplanten Endergeb-nisse abzusichern. Er war mit der erste, der sich der Suche nach Wegen zur Lösung des Woh-nungsproblems anschloß. Dies hatte zur Folge, daß die „Pra-da“ im Januar einen kritischen Beitrag über das Zelinograd-er Wohnungsbaukombinat brachte. Meines Erachtens bedeutet eine ähnliche Reaktion auf Kritik seitens hoher Instanzen unverhol-lene parteimäßige Undisziplinier-heit.

Besondere Aufgaben haben wir im Wohnungsbau zu lösen. Hier muß vieles geändert und vervoll-kommet werden. Das bezieht sich in erster Linie auf die Qualität

# Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik

(Schluß)

man auch in ruhigerem Ton äußern, vor allem in logischer Hinsicht durchdacht, damit der Mensch seinen Fehler wirklich einleht und einem aus innerer Überzeugung und nicht unter dem Druck zustimmt.

Genossen! Das Gesagte zusammenfassend, muß ich auch die konkreten Fragen beantworten. Ist der Bremsmechanismus in der Republik abgeschafft? Haben wir es vermocht, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die uns die Anfangsetappe der Umgestaltung eröffnet hat? Ist alles getan worden, damit die Erneuerung un-

seres Lebens in genügendem Maße aktiv und folgerichtig vor sich geht?

Das Büro des ZK ist der Ansicht, daß die Republikparteiorganisation in der ersten Etappe der Umgestaltung im allgemeinen ihrer Rolle als politische Vorhut gewachsen war.

Es gibt wesentliche Wandlungen in der Lösung ökonomischer und sozialer Fragen; dem gesellschaftlichen Prozeß war ein bestimmter Impuls verliehen worden, und zwar von solcher Macht, wie er ohne die Umgestaltung unmöglich gewesen wäre. Andererseits wird das Potential der Umgestaltung, ihre Hebel und

potentiellen Möglichkeiten noch nicht überall mit Unternehmungslust und ausreichend effektiv genutzt. Die Trägheitskraft der Vergangenheit ist noch nicht überwunden.

Mit anderen Worten, es ist noch kein einheitliches Arbeitssystem entstanden, daß das Schwungrad der Umgestaltung automatisch, ohne Anstreben von oben in Bewegung bringen und die Lösung anfallender Probleme, die Überwindung des Bremsmechanismus und der verschwendischen Einstellung in der Praxis der Wirtschaftsführung maximal effektiv beeinflussen würde.

Noch schwach spürt man die Rolle des Sekretärs des ZK auch in der Leitung der Ökonomik jener Betriebe, die schon zur wirtschaftlichen Rechnungsübernahme und Selbstfinanzierung übergegangen sind. Wenig Aufmerksamkeit wird den aktuellen Fragen der Fortbildung der nationalen Arbeiterklasse geschenkt, insbesondere fehlt es in dieser Richtung an systematischer Arbeit mit den Leitern der Kaderdienste der Betriebe.

Die Erfahrungen des Blei- und Zinkkombinats Ust-Kamenogorsk im Bau hochkomfortabler Wohnungen aus Privatismitteln der Werktätigen fanden in der Republik keine Verbreitung, und die Rolle des Sekretärs des ZK wurde hier ebenfalls zunichte gemacht.

Unzureichend ist die Zögern bekennt Genosse S. W. Urshumow auch bei der Arbeit zur Steigerung der Produktion von Konsumgütern, zur Veränderung der Struktur der Volkswirtschaft Kasachstans. Die Lösung dieser Probleme liegt im großen und ganzen im Bereich des Erwünschten und nicht der konkreten beharrlichen Handlungen.

Genossen! Es ist die Direktpflicht aller Leiter der Parteiorgane, die Linie der Partei ins Leben umzusetzen, sowie die Forderungen des XXVII. Parteitag und der darauffolgenden Planarbeitskonferenzen des ZK der KPdSU zu erfüllen — besonders an solchen wichtigen und verantwortungsvollen Abschnitten wie der Agrar-Industrie-Komplex.

Gewiß ist es nicht leicht, diesen vielschichtigen Abschnitt zu leiten. Deshalb schalten sich sowohl der Erste Sekretär des ZK als auch der Vorsitzende des Ministerrates der Republik in die Lösung der dort entstehenden Probleme ein. Aber auch in der kollektiven Arbeit gibt es die persönliche Verantwortung. Jemand muß unbedingt der Leiter, der Anführer sein. In politischer Hinsicht ist der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse S. K. Kubaschew, ein solcher Leiter des Agrar-Industrie-Komplexes. Gerade ihm ist die Verantwortung für jene wahrhaft revolutionäre Wandlung auferlegt, die das Büro des ZK in der nächsten Zeit in der landwirtschaftlichen Produktion der Republik herbeizuführen beabsichtigt.

Schon Jahrzehntlang wird über die Möglichkeiten Kasachstans gesprochen, den jährlichen Bruttoertrag an Getreide auf 28 bis 30 Millionen Tonnen zu bringen. Nach den Ergebnissen der elften Fünfjahresperiode aber haben die Jahresdurchschnittlichen Kennziffern gezeigt, daß er erst 21 bis 22 Millionen Tonnen ausmacht. Im zwölften Planjahrhundert hat sich die Sachlage gebessert, jedoch nicht um vieles. In den letzten zwei Jahren schuldete die Republik dem Staat 1,6 Millionen Tonnen Getreide.

Das Zentralkomitee der KPdSU hat uns aufgefordert, in der nächsten Zukunft den Bruttoertrag an Getreide um 20 Prozent zu steigern. Davon ausgehend, stellt das Büro des ZK die Aufgabe, im Jahre 1988 die sich seit Anfang des Planjahrhundert angehäuften Schulden zu liquidieren, einen Getreide-Bruttoertrag von 30 bis 31 Millionen Tonnen zu sichern und an den Staat 18 Millionen Tonnen Getreide zu liefern.

Hinter all diesem steht vieles: Jedes Gebiet mit Sortensamen zu versorgen, die Aussaattechnik in den vom ZK der KPdSU festgelegten Fristen zu überholen und noch viele andere Angelegenheiten, die unsere ständige Kontrolle erfordern.

Fast zweieinhalb Jahre sind seit der Zeit vergangen, als M. S. Gorbatschow auf unserem Kasachstan Boden die strenge Forderung gestellt hat, im Laufe der zwei Jahre allerorts das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Gemüse zu lösen. Kasachstan wird ständig dafür kritisiert, daß wir 70 Prozent Obstkonserve aus anderen Republiken einführen. Doch die erforderliche Verarbeitungsbasis ist bis jetzt nicht geschaffen. Auch zum Verarbeiten gibt es nichts. Die Räume für die Lagerung von Kartoffeln und Gemüse haben bei uns nicht ausgefüllt. Die untaugliche Praxis des Einfuhr dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus Belarusland und der RSFSR hatte sich im Laufe mehrerer Jahre herausgebildet. Auch im Vorjahr konnten wir uns von ihr nicht lossagen.

Im November 1987 wurde im ZK der KPdSU prinzipiell die Frage gestellt, in den nächsten Jahren die Produktion von Obst und Beeren auf 28 Kilo pro Kopf der Bevölkerung zu bringen, um die festgelegte Verbrauchsnorm zu erreichen. Jedoch ging bis jetzt noch niemand an die Erfüllung dieser Forderung heran.

Im Oktober des Vorjahrs fand unter dem Vorsitz M. S. Gorbatschows und unter Teilnahme der Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU eine Beratung statt, wo auf die Notwendigkeit der verarbeitenden Industriezweige hingewiesen wurde. Aber auch diese Forderung der Partei wird bei uns nur langsam erfüllt.

Genosse S. K. Kubaschew sollte beherrlicher die Beschlüsse des XXVII. Parteitag, des Januar- und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 ins Leben umsetzen. Bis jetzt aber mangelt es seinem Arbeitsstil offensichtlich an Bestreben, großangelegte perspektivische Entscheidungen zur Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes zu treffen. Ihm ist mehr der Hang danach anzumerken, sich mit den laufenden Angelegenheiten zu befassen. Er muß sich aktiver in die Organisation der Arbeit einschalten, nach Wegen zur Beseitigung der veralteten Probleme zu suchen und sie finden.

Die wirtschaftliche Anleitung des Agrar-Industrie-Komplexes obliegt dem Kandidaten des Büros des ZK und Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik Genossen E. Ch. Gukassow. Er ist ein kompetenter und allgemeingehender Mensch. Doch der Agrar-Industrie-Komplex ist ein äußerst komplizierter Zweig. Angesichts dessen müssen an Genossen E. Ch. Gukassow erste Ansprüche in einer ganzen Reihe von Richtungen erhoben werden.

Heute schließen im System des Agrar-Industrie-Bereichs 870 Landwirtschaftsbetriebe, d. h. jeder dritte, das Jahr mit Verlusten ab; dabei steht ihnen der allgemeine Übergang zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsübernahme und Selbstfinanzierung bevor; die bestimmende Rolle bei der Lösung dieser komplizierten Probleme kommt der Organisation der Arbeit der Werktätigen der Landwirtschaft zu.

Die wichtigste Reserve ist die Aktivierung des Werktätigen der Landwirtschaft und die weitgehende Nutzung seiner natürlichen Unternehmungslust und Findigkeit. Dafür gilt es, seine Interessiertheit zu fördern und die vom Leben diktierten Formen der Organisation der Arbeit und Leitung entschieden einzuführen. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die Effektivität der Agrarproduktion zu steigern, die Lösung des Lebensmittelprogramms zu beschleunigen und die Spannung in der Bilanz der Arbeitsreserven auf dem Lande zu mindern.

Es handelt sich in erster Linie darum, vorbehalten des Brigade- und Familienleistungsvertrags zu vertrauen, besonders in den verlustbringenden Zweigen und Betrieben.

Die Erfahrungen des Sowchos „M. Mametowa“ im Gebiet Zellinograd, den Sie gut kennen, zeugen von der hohen Effektivität des Pachtvertrags in den schwachen Agrarbetrieben. Während der Sowchos vor dem Übergang zum Pachtvertrag jährlich 1 Million Rubel Verluste aufwies, so ging es dann entschieden bergauf. Im Jahre 1986 betrug der Gewinn im Sowchos 1 390 000 Rubel, stiegen die Arbeitsproduktivität und der Bruttoertrag um 20 Prozent auf 1,3- und 1,5fache. Die Kennziffern für das verflossene Jahr sind noch höher. Bis jetzt sind zu dieser Form der Arbeitsorganisation in der Republik nur 126 Betriebe übergegangen; ein Drittel davon ist im Gebiet Zellinograd konzentriert.

Gut bewahren sich kleinere Produktionskollektive vom Typ der Familiengruppen und die Intensivbetriebe. Viele kennen Nikolai Pawlowitsch Drab aus dem Sowchos „Dwu-tscheschny“ im Gebiet Turgai, der mit seiner Frau über 1 000 Schweine aufzieht und die Selbstkosten eines Kilogramms Fleisch auf 93 Kopeken gebracht hat. Oder nehmen wir die Familiengruppe Karulla Bejssebajew aus dem Sowchos „Karassukli“, Gebiet Pawlodar, wo man die Getreidekulturen zu dritt auf einer Fläche von 1 500 Hektar anbaut; ihr Ertrag ist fast doppelt so hoch wie im Sowchosdurchschnitt, und die Selbstkosten der Erzeugnisse sind um 25 Prozent niedriger.

Dem Genossen E. Ch. Gukassow steht ein vieltausendköpfiges Kollektiv des Verwaltungssystems zur Verfügung. Da gibt es Menschen, die sich auch mit der Organisation der Arbeit befassen können. Es mangelt jedoch an Strenge, Disziplin und Verantwortung.

Die bestimmende Richtung in der Arbeit des Agrar-Industrie-Bereichs ist die Produktion von Futtermitteln und die Erhöhung ihrer Qualität. Während wir im Jahre 1987 17 Millionen Tonnen Einheiten von Grob- und Saftfutter beschafft haben, so müssen es 1988 mindestens 18 Millionen Tonnen bei der unerlässlichen Bedingung der Steigerung ihrer Qualität sein. Da gibt es wieder Probleme. Etwa 50 Prozent Silageilos sind nicht ausgekleidet, der Versorgungsgrad mit Heulagrern beträgt nur 3 Prozent.

Das ZK der KPdSU fordert schon seit 1985 die Lösung dieser Fragen. Wir haben sie weder 1985 noch 1986, noch 1987 lösen können und finden auch in diesem Jahr keine Mittel zu ihrer Lösung. Hauptsache, wir können die Frage nicht beantworten, wann wir sie endlich lösen. Welche materielle und finanzielle Fonds braucht man für diese Arbeit?

So darf man nicht weiterarbeiten. Das ist gar keine Umgestaltung. Das ist die Bestätigung jener Hoffnungslosigkeit, die in der Republik viele Jahre lang geherrscht hat. Festen Fuß hat bei den Leitern des Agrar-Industrie-Bereichs die Angewohnheit gefaßt, nur das zu tun, was von oben angeordnet wird. Keine entsprechende Entwicklung erfahren die Initiative und Unternehmungslust.

Unverzüglich ist unsere unzulässig niedrige Aktivität bei der Lösung des Problems der Steigerung der Tierleistung. Früher, als wir die Versorgung des Viehbestandes mit Grob-, Saft- und Getreidefuttermitteln nicht gewährleisten konnten, waren die Ansprüche in dieser Hinsicht nicht hoch. Jetzt aber, wo die Futterbasis immer besser wird, nimmt die Tierleistung trotzdem zu langsam zu; nach wie vor gehört sie mit zu den niedrigsten unter den anderen Unionsrepubliken.

Seit Beginn des Planjahrhundert ist es uns zwar gelungen, den Pro-Kopf-Verbrauch der tierischen Erzeugnisse etwas zu steigern, doch wurde dies hauptsächlich dank den individuellen Nebenwirtschaften erzielt. Zu einem Produktionszuwachs in den Kolchosen und Sowchos ist es praktisch nicht gekommen. In einer entscheidenden Wende in dieser Sache herbeizuführen, muß eine systematische Arbeit mit den entsprechenden Kadern geleistet werden.

Besondere Maßnahmen gilt es zur Lösung eines solchen Problems zu ergreifen, wie die Verarbeitung des Schlachtwiehs, in den Jahren 1988 bis 1989 müssen alle Fragen des Viehschlachtens gelöst werden, die Beförderungsstrecken für das Vieh sind zu kürzen, und die Ausfuhr des Schlachtwiehs zur Verarbeitung in anderen Republiken sind abzuschießen. Es gilt, die Schaffung der notwendigen Anzahl von Kühlanlagen für die Aufbewahrung von Fleisch und Fleischwaren zu gewährleisten.

Genosse E. Ch. Gukassow klagt oft über einen akuten Mangel an Mitteln. Gleichzeitig liefern die Pelztierfarmen Felle in ungegebter Form, dasselbe geschieht auch mit dem Karakul. Wenn man sie geben und daraus fragte Rauchwaren fertigen würde, so wären die Einkünfte davon viel höher als jetzt. Das ist nur eines der zahlreichen Beispiele, wie sich die nötigen Mittel aufreiben ließen.

Daraus folgt nur das eine: Genosse E. Ch. Gukassow und ihm unterstellten Mitarbeiter müssen ihr Verhalten zur Erfüllung der ihnen übertragenen Amtspflichten entschieden ändern.

Genossen! Die Mängel in der Tätigkeit der Büromitglieder des ZK, von denen hier die Rede war, sind gewissermaßen die Folge dessen, daß als Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans keine ausreichenden Maßnahmen zu ihrer rechtzeitigen Überwindung eingeleitet habe.

Meine erstrangige Aufgabe besteht darin, eine gut organisierte gemeinsame Arbeit der Büromitglieder des ZK zu sichern und solche eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder seine Meinung äußern kann, ohne befürchten zu müssen, daß man ihn als „Besserwisser“ oder „Nichtswisser“ in seine Schranken weist, und, was die Hauptsache ist, eine hohe Parteilichkeit und strikte Erfüllung der Anforderungen des Zentralkomitees der Partei sowie des Politbüros des ZK der KPdSU zu gewährleisten. Zu diesem Zwecke sind Maßnahmen zu treffen, damit jedes Büromitglied des ZK für jeden Kommunisten zum Vorbild hoher Parteilichkeit und politischer Reife wird.

Die Büromitglieder des ZK müssen auf ihren Posten hohe Arbeitsergebnisse gewährleisten. Das ist eine der wichtigsten Forderungen an ihre Tätigkeit. Die Verantwortung dafür trägt der Erste Sekretär des ZK.

Was mich anbelangt, so muß ich meine gelegentlich in Erscheinung tretende allzu große Heftigkeit und Hitzigkeit überwinden. Diese Eigenschaften sind auf so hohem Posten unzulässig. Jeder von uns, und vor allem der Erste Sekretär des ZK, müssen sich dessen bewußt sein, wie groß seine Autorität für die anderen Mitarbeiter ist, und wie schwer seine negative Einschätzung der Tätigkeit des jeweiligen anderen Leiters diesen treffen kann.

In meinem Bestreben, möglichst rasch die Mängel zu beseitigen, die uns die Stagnationszeit hinterlassen hat, erteile ich zuweilen solche eine Menge von Aufträgen, die die Untergebenen nicht immer zu erfüllen vermögen. Obwohl diese Aufträge und Forderungen berechtigt sind, gilt es, im Interesse unseres Vorhabens, diese mit den Möglichkeiten der Menschen zu koordinieren. Bei

der Vorbereitung von Aufträgen für die Mitarbeiter der Republikerebene kommen Elemente des Diktats auf. Diese Aufträge werden mit den Ausführenden nicht immer vereinbart, sondern werden einseitig erteilt.

Nicht immer koordinieren die Mitarbeiter des ZK-Apparats viele Fragen, darunter auch Kaderfragen, mit den entsprechenden Mitarbeitern des Ministerrates der Republik und des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Solche falschen Handlungen wurden von mir bis jetzt noch nicht entschieden unterbunden.

Eine strengere Kontrolle mernerseits erfordert die Hauptrollen der Tätigkeit der Republikparteiorganisation, die mit der Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag sowie des Januar- und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 verbunden sind. Das sind die weitere Hebung des Niveaus der Arbeit mit den Kadern, die Vervollkommnung der Struktur der Industrieproduktion, Fragen des Agrar-Industrie-Komplexes, die Sicherung des Geldumlaufs in der Republik.

Eine besondere Frage sind die zwischenationalen Beziehungen. Der Erste Sekretär des ZK ist verpflichtet, gegenüber Vertretern einer beliebigen Nation gerecht zu sein und ein ebensolches Vorgehen in der Arbeit des Büros des Zentralkomitees zu sichern.

Insgesamt muß das Büro des ZK bei seiner Arbeit in der zweiten Etappe der Umgestaltung solche Formen des Einsatzes der ökonomischen Hebel finden, die es ohne administrativen Druck ermöglichen würden, ein höheres Tempo der Industrieproduktion, der Erfüllung der Lieferverträge und der Verbesserung der Erzeugnisqualität zu erzielen.

Besondere Sorge gilt es, die Gewährleistung eines stabilen Geldumlaufs auf der Grundlage der allseitigen Entwicklung der Konsumgüterproduktion und der Erweiterung bezahlter Dienstleistungen zu tragen.

Die Kapazitäten der Bauorganisationen müssen bedeutend erweitert und die Produktionsstruktur muß dadurch verbessert werden.

Es ist notwendig die Aufmerksamkeit auf die effektivere Ausnutzung der Arbeitskräfteressourcen zu konzentrieren. Dadurch wird gleichzeitig auch die Aufgabe der Fortbildung einer nationalen Arbeiterklasse gelöst.

Die Forderung des Juniplenums von 1987 des ZK der KPdSU zur Steigerung des Tempos im Wohnungsbau, zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung und der Erhöhung der Produktion von Konsumgütern müssen zum unumstößlichen Satz werden.

Welche Fragen im Büro und im Sekretariat des ZK auch immer erörtert werden, sie alle müssen im Endergebnis auf die Durchführung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation bei der internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ gerichtet sein. Dieses Dokument muß zum Handbuch ausnahmslos aller Mitglieder und Kandidaten des Büros des ZK und des Zentralkomitees werden. Es beinhaltet heute das Kernstück unserer gesamten täglichen Arbeit.

Genossen! Auf der im Rahmen der Vorbereitung zum jetzigen Plenum abgehaltenen Sitzung des Büros des ZK wurde einstimmig die Entscheidung gefällt, die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans darüber zu informieren, daß ein fruchtbringende Arbeitsatmosphäre geschaffen ist. Man kann sagen, daß die Periode des „Zusammenraufens“ beendet ist, es existieren weniger Nervosität, Mißtrauen, überflüssige Emotionen. Es gibt mehr gegenseitiges Verständnis, Kollegialität bei der Beschlussfassung schließt Meinungsverschiedenheiten aus und gibt die Garantie für erfolgreiches gemeinsames Handeln, das auf das Endresultat gerichtet ist.

Alle Mitglieder des ZK sind für die strenge Einhaltung des Kurses der Partei auf die Umgestaltung verantwortlich. Und wir berichten ihnen, Genossen, daß in der Führung der Republik die Arbeit freundschaftlich verläuft und daß wir alle eine koordinierte Linie vertreten.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ist sich deutlich dessen bewußt, daß in der Organisation der Arbeit zur Umgestaltung vieles noch nicht getan ist, es gibt sowohl sichtbare Fehlkalkulationen als auch solche, die wir bisher noch nicht bemerkt haben. Vor dem Plenum des Zentralkomitees Rechenschaft ablegend, sehen wir die große Verantwortung ein, die auf dem Büro des ZK während der zweiten Etappe der Umgestaltung lastet. Deshalb danken wir aufrichtig allen Diskussionsrednern im voraus sowohl für gute Wünsche als auch für objektive Kritik uns gegenüber, die, davon sind wir überzeugt, im Interesse unserer gemeinsamen Sache ausgesprochen wird.

Redakteur L. L. WEIDMANN

## Die Hauptaufgaben und Verfahrensweisen zur Vertiefung des Umgestaltungsprozesses in der neuen Etappe

Genossen! In den Beschlüssen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 war die Herausarbeitung der Konzeptionsgrundlagen und des Mechanismus der Umgestaltung zum Abschluß gekommen. Es hat eine neue Etappe der Umgestaltung begonnen, die unsere Bemühungen auf die Ebene praktischer Handlungen und einer konkreten konstruktiven Arbeit verlagert. In diesem Zusammenhang stehen wir vor lange nicht einfachen Aufgaben, die darin bestehen, die Umstellung auf vorzugsweise ökonomische Leitungsmethoden zu gewährleisten. Das ist eine sehr komplizierte, schwierige Aufgabe, die hohe Kompetenz und gebührendes Taktgefühl erfordert.

Im Unterschied zu den früheren Reformen, schafft die jetzige Reform der Wirtschaftsleitung auf der Grundlage langfristiger ökonomischer Normative umfassend und global Voraussetzungen für die Oberleitung der Interessen der Gesellschaft, des Kollektivs und der Persönlichkeit, wodurch sie uns von der Notwendigkeit einer kleinteiligen Reglementierung befreit. Sie löst die Hauptfrage der Philosophie der Wirtschaftsführung, indem sie deren verschwendischen Charakter beseitigt und die Arbeitskollektive auf die Sicherung hoher Endergebnisse orientiert.

Die Überführung der Betriebe auf Eigenfinanzierung gestattet eine beispiellose Erweiterung ihrer Rechte. Belde Prozesse — die Kostendeckung und die Selbständigkeit — sind eng miteinander verbunden und können autonom existieren. Im Ergebnis der Ergänzung dieser Prinzipien durch das Prinzip der Selbstverwaltung der Arbeitskollektive gewinnt das gesellschaftliche Eigentum einen interessierten Besitzer.

Die Leitung verringert die Kraft der administrativen und anderer Einschränkungen vorrangig mit Hilfe ökonomischer Regulatoren. Aber diese Aufgabe kann man nicht auf einen Schlag lösen. Die Sache soll nicht so aussehen, daß man auf einmal von administrativen Maßnahmen absieht. Das wäre Voluntarismus reiner Güte. Zumal bei jeder Leitung ein gewisser Zwang dabei ist. Die Aufgabe ist um ein vielfaches schwieriger — die administrativen Methoden müssen durch ökonomische verdrängt werden. Aber das ist kein passiver Prozeß. Man darf nicht mit verschränkten Armen darauf warten, daß alles von selbst zustande kommt. Dafür haben wir keine Zeit. Wir haben sie nicht nur verbraucht, sondern wir sind in den Jahren der Stagnation schon im voraus in die Schuld der Geschichte geraten. Es ist notwendig, die Türen für die Initiative weit offen zu halten. Das Potential des Sozialismus muß maximal ausgenutzt, das Versäumte schneller nachgeholt werden.

Der Mut und die Weitsichtigkeit der Leninschen Partei bestehen eben gerade darin, daß sie sich nicht fürchtet, die Lösung der verschleppten Probleme in Angriff zu nehmen, indem sie die Arbeit unter im Grunde genommen extremalen Bedingungen auf sich genommen hat. In der Periode der revolutionären Erneuerung wirkt das Prinzip der Allmächtigkeit in der Regel nicht. Man muß riskieren, einen Durchbruch wagen. Wenn wir auf das Heranreifen aller Voraussetzungen warten wollten, dann gäbe es weder die staatliche Gütekontrolle noch die wirtschaftliche Rechnungsübernahme, noch die Eigenfinanzierung und andere wichtige Kennzeichen der Umgestaltung. Kurz, wir haben nicht das Recht auf ein gemessenes Vorwärtsschreiten, auf das „Zustopfen von kleinen Löchern“ wie früher.

Es ist durchaus natürlich, Genossen, wenn eine solche harte Situation besondere Qualitäten von denjenigen fordert, die am Steuer der Wirtschaft der Republik stehen, die persönlich vor dem Büro des ZK für die Realisierung der radikalen ökonomischen Reform verantwortlich sind. In erster Linie muß man von Genossen N. A. Nasarabajew sagen, daß er als Mitglied des Büros des ZK und als Vorsit-

zender des Ministerrates hohe parteiliche Prinzipien treue zeigt und auf die Leitung der Ökonomie der Republik gut vorbereitet ist.

Auch vor dem V. Plenum gehörte Genosse N. A. Nasarabajew zum Büro des ZK. Aber es ist notwendig darauf hinzuweisen, daß er in dieser Periode gegen die falsche Linie des ehemaligen Leiters der Parteiorganisation auftrat und dafür alle ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausnutzte. Auch jetzt geht er nicht von den Parteiprinzipien ab und hält sich bei seiner Arbeit streng an die Beschlüsse des ZK der KPdSU für die Kasachische Republikparteiorganisation.

Er zeichnet sich durch großen Fleiß und sein Können aus, auch bei den schwierigsten Problemen eine Lösung zu finden. Dabei nützt Genosse N. A. Nasarabajew die Erfahrungen und das Wissen der ihm unterstellten Menschen, hört sich ihre Meinungen an. Auf die Erörterung von Fragen bereitet er sich selbst genauestens vor und erarbeitet seine Meinung auf Grundlage einer tiefen Analyse der laufenden Prozesse. Deshalb kann man der Überzeugung sein, daß die Richtungen und das Herangehen an die schwierigsten Aufgaben, wenn sie unter Leitung von Genossen N. A. Nasarabajew erarbeitet werden, eine optimale Lösung finden, die sowohl von Avantgardismus als auch von rückständigen Ansichten frei sind.

Eine positive Eigenschaft von Genossen N. A. Nasarabajew besteht auch darin, daß er mutig seine Meinung im Büro des ZK vorbringt. Bei der Erörterung ist er fähig, einer kollektiven Entscheidung zuzustimmen, wenn sich der Meinung der Allgemeinheit entspricht. Er weiß recht gut, wo und auf welchen Gebieten in der Periode der Stagnation ein tiefgreifender Rückstand aufkam und was für dessen Beseitigung unternommen werden muß. Er besitzt die Fähigkeit, Probleme nicht nur in seinem Fachgebiet, sondern auch im Maschinenbau, in der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Agrar-Industrie-Komplex sowie auch in anderen Zweigen der Volkswirtschaft zu erfassen.

Die strenge Forderung an die Unterstellten und die Fähigkeit mit höherstehenden Organen in Kontakt zu stehen und dort seine Positionen zu behaupten, das ist der Unterpfand für die bedeutende Erhöhung des Leitungsniveaus der Wirtschaft Kasachstans.

Aber die Zeit fordert entscheidendere Veränderungen. So sichern viele Ministerien nicht das notwendige Entwicklungstempo ab und bleiben in technischer Hinsicht zurück. In außerordentlich vernachlässigtem Zustand befindet sich zum Beispiel das Ministerium für örtliche Industrie und die ihm unterstellten Organisationen und Betriebe. In der Leichtindustrie hat sich mit den Jahren ein Rückstand bei der Lösung der Wohnungs- und anderer sozialer Fragen angesammelt; im Ergebnis reichen heute die Arbeitskräfte für die geschaffenen Kapazitäten nicht aus, und diese werden nur zur Hälfte genutzt.

Es gibt viele Probleme in den Ministerien für Dienstleistungen für die Bevölkerung, für Kommunalwirtschaft, für Finanzen und in anderen, wo das persönliche Einschreiten des Vorsitzenden des Ministerrates wünschenswert wäre. Genosse N. A. Nasarabajew muß häufiger in diese Ministerien kommen, mit den Kollektiven zusammentreffen, ihre Probleme prüfen und Forderungen an die Nachlässigen stellen, das heißt, die Endergebnisse der Arbeit absichern, indem er die Forderungen an die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, die Kuratoren dieser zentralen staatlichen Organe erhöht.

Unter der weiterhin strengen Kontrolle von Genossen N. A. Nasarabajew müssen sich die Probleme der Steigerung der Produktion von Getreide und Graupenkulturen, der Erfüllung des Programms zur Schaffung einer zuverlässigen Basis für die Lagerung und Verarbeitung der

landwirtschaftlichen Produktion, die Entwicklung der Nahrungsmittel-, Fleisch- und Milchindustrie sowie auch die Fragen der Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse, Kartoffeln, Früchten und Beeren befinden.

Die besondere Aufmerksamkeit des Vorsitzenden des Ministerrates der Republik muß auf die Gebiete konzentriert werden, wo besondere Mechanismen noch besonders spürbar sind, wo eine in flexible Zentralisierung der Planung, alle möglichen Verbote, die durch den „Fleiß“ des bürokratischen Apparats entstanden sind und die Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse aufhalten. Das trat zum Beispiel im Verlaufe der Ausarbeitung der neuen Leitungsschemen zu Tage. Einzelne Ministerien bemühten sich zu beweisen, daß man eine Verbesserung im Rahmen der alten Strukturen erreichen kann, obwohl die alte Leitungsstruktur eine der in der Vergangenheit entstandenen Ursachen der Mängel und des Verlustes des Dynamismus in der Entwicklung sind. Außerdem steht sie in völligem Mißverhältnis zu den jetzt erweiterten Rechten der Betriebe und Gebiete.

Die Strukturveränderungen, die von der Industrie angestrebt werden, betreffen in erster Linie den Maschinenbau, die Gewährleistung des beschleunigten Entwicklungstempes, die Steigerung der Zahl seiner Zweige in der Republik. Gegenwärtig ist der Zustand des Maschinenbaus, besonders des Landmaschinenbaus, offener gesagt, bedrückend. Hier hat sich eine ganze Sammlung aller denkbaren Mängel herausgebildet. Die Kapazitäten werden in der Regel nicht ausgenutzt, die Fragen ihrer Umprofilierung auf eine andere Produktion oder Konsumgüter nicht durchgearbeitet; nur eine geringe Zahl der Betriebe hält einer Überprüfung durch die staatliche Gütekontrolle stand. Im Moment der Überprüfung arbeitete nur jeder fünfte Roboter, jede siebente rechentechnisch gesteuerte Werkzeugmaschine. Kurz gesagt, die Sachlage im Maschinenbau ruft im Büro des ZK tiefe Besorgnis hervor. Es ist notwendig, sich eingehend mit jedem Betrieb zu beschäftigen und sie schon in nächster Zeit aus dem weitreichenden Rückstand herauszuführen.

Große Verantwortung für die Lösung dieser und anderer mit dem Aufsichting der Ökonomie der Industriezweige verbundener Probleme lastet auf dem Mitglied des Büros und Sekretär des ZK Genossen S. W. Urshumow.

Es sel hervorgehoben, daß er sich ganz seiner Arbeit widmet, seine Kräfte nicht schon und seine ganze Zeit für die Sache opfert. Er ist ständig auf Dienstleistungen und Parteifunktionären zusammen, unterhält gute dienstliche Kontakte zu den entsprechenden Abteilungen des ZK der KPdSU und den Unionsorganen. Seine Meinung vertritt er überzeugt und energisch, er geniert sich nicht, sie sowohl im Büro des ZK als auch in den Gesprächen mit den Arbeitskollektiven, darunter auch dem Ersten Sekretär des ZK, zum Ausdruck zu bringen. Das sind wichtige Eigenschaften eines politischen Funktionärs, die so scheint es, ein hohes Endresultat bringen müßten. Aber offensichtlich macht sich das Fehlen von Erfahrungen in der Produktion bei Genossen S. W. Urshumow bemerkbar. Deshalb konzentriert er bei der Wahl der Organisationsmethoden häufig die Aufmerksamkeit auf theoretische Thesen und verliert die Verbindung zur konkreten Realität.

So muß z. B. das technische Niveau der Betriebe, die in den Kompetenzbereich des Genossen S. W. Urshumow gehören, entschieden erhöht werden. Aber außer den allgemeinen Vorschlägen bei der Erörterung der jeweiligen Frage auf den Sitzungen des Koordinationsrates für wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die praktisch keine reale Ergebnisse zeitigen, werden keine Maßnahmen ergriffen. Das System der Leitung des technischen Fortschritts in den Betrieben ist bis jetzt nicht ausgearbeitet,

Unsere Anschrift:  
Kasachische SSR,  
480044, Alma-Ata,  
ul. M. Gorkogo, 50, 4-A Etage

Telefon: Vorzimmer des Redaktionsleiters — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massnarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом  
Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
УТ02035, Заказ 11886